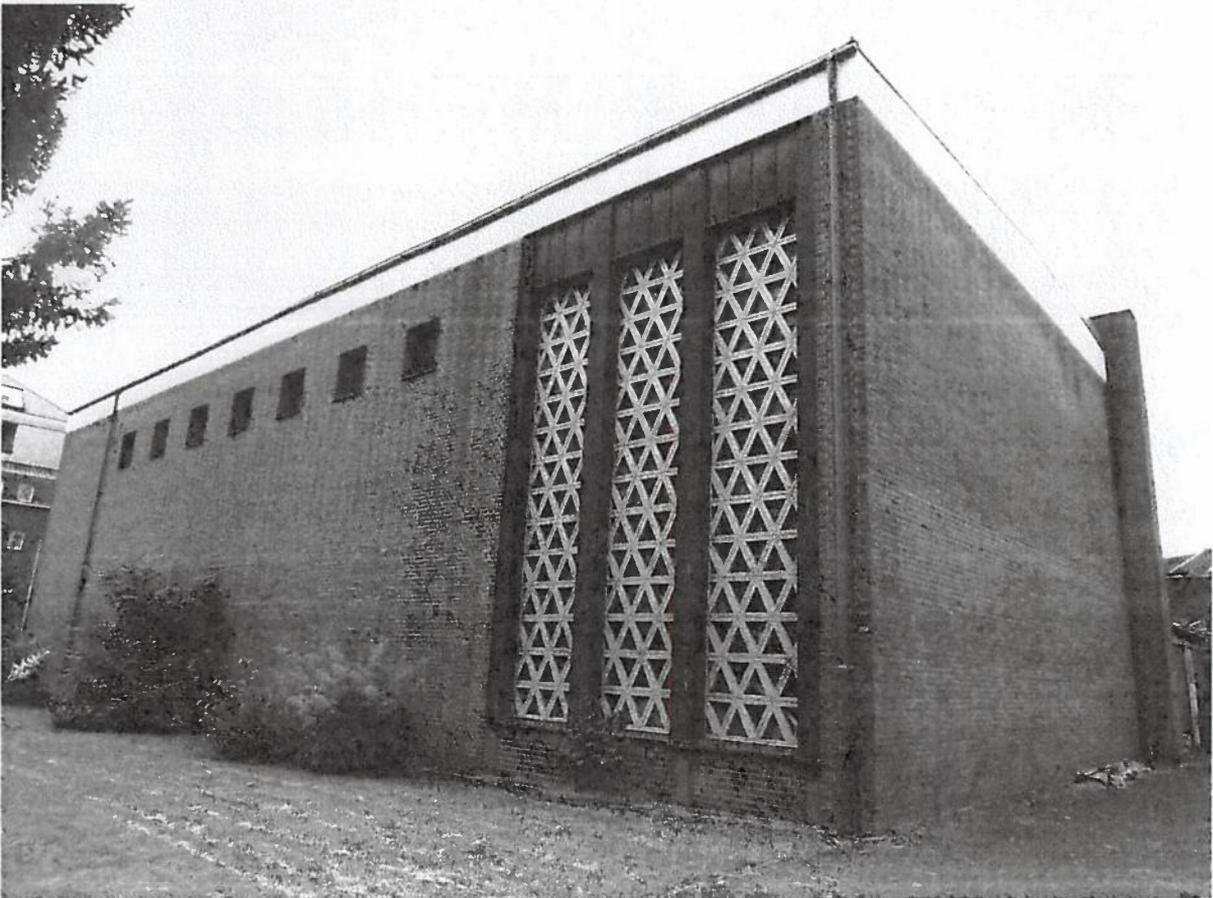


Borbecker Beiträge 36. Jg. 2/2020

Borbecker Beiträge

Mitgliederbrief des Kultur-Historischen Vereins Borbeck e. V

36. Jahrgang, Nr. 2/2020, Juni - September



Ein ungewöhnlicher Blick auf St. Johannes Bosco

Borbecker Beiträge

Mitgliederbrief des Kultur-Historischen Vereins Borbeck e.V.

36. Jahrgang, Nr. 2 / 2020, Juni - September

Redaktion/Layout: Andreas Koerner, Germaniastraße 249, 45355 ESSEN-BORBECK,
Tel. 0201/67 95 57

E-Mail: a_koerner@gmx.de

Herstellung: Büro Jürgen Becker, herausgegeben vom Kultur-Historischen Verein Borbeck e.V.
Weidkamp 10, 45355 ESSEN-BORBECK, Tel.: 36 43 528

Vorsitzender: Jürgen Becker, Tel./FAX 670479

www.khv-borbeck.de

info@khv-borbeck.de

Der Mindestjahresbeitrag beträgt 29,- Euro für Einzelmitglieder, 15,- Euro für Personen mit geringem Einkommen, 36,- Euro für Familien und 52,- Euro (oder gerne mehr) für Unternehmen usw. Der Jahresbeitrag schließt den regelmäßigen Bezug der „Borbecker Beiträge“ sowie die regelmäßigen Informationen über Vereinsveranstaltungen ein.

Beitragskonten:

Sparkasse Essen, BIC SPESDE3EXXX
IBAN - DE 28 3605 0105 0008 5415 00

Nationalbank, BIC NBAG DE 3 E
IBAN DE 77 3602 0030 0000 36 92 92

Spenden sind steuerabzugsfähig

Inhaltsverzeichnis

Grußwort - S. 43

Anna Salome: *Protocolla publica 1660 - 1681* - S. 44 - 49

Andreas Koerner: *Österr. Ungar. Knappenverein Borbeck* - S. 50 - 54

Andreas Koerner: *Fahnen ins Fahnenarchiv St. Dionysius*: S. 55

Andreas Koerner: *Weitere Knappenvereine in Borbeck* - S. 56 - 58

Andreas Koerner: *Die Kirche St. Johannes Bosco wird geschlossen* - S. 59 - 66

Andreas Koerner: *Barbknecht - Nachträge* - S. 67 - 70

Eine Anfrage aus Irland - S. 71 - 72

Berthold Prochaska stellte sich vor - S. 73

Leserbrief von Gerhard Witzel, Pfarrer i.R. - S. 74

gelesen: *Essener Beiträge 132 (2019)* - S. 75 - 76

Titelbild: Pfarrkirche St. Johannes Bosco (Foto Andreas Koerner)

Sehr geehrte Damen und Herren!

Bekanntlich waren die Veranstaltungen in der Alten Cuesterey und auf dem Steenkamp Hof wegen Corona gestrichen. Aber im Internet gab es Anfragen. Sie fußten auf Informationen, die sich durch das Register der Aufsätze in den Borbecker Beiträgen im Internet finden lassen. Die Geschichte einer Anfrage aus Irland habe ich Ihnen ins Heft gestellt. Dann kamen noch Anfragen von einem Herrn Pothmann und einem Herrn Rassing, beide auswärtige Nachkommen der bekannten Borbecker Familien. Ich konnte ihnen helfen, indem ich ihnen Seiten aus dem Vereinsarchiv scannte und mailte. Auch Herrn Rüdiger Hagenbucher von der WAZ konnte ich helfen. Er ist den Borbecker Lesern wohlbekannt. Es ging um den Dorfplatz der Gimkenhof-Siedlung. In Borbeck.de finden Sie auch öfter alte Fotos aus dem Archiv des Vereins. In Corona-Zeiten ist man um jede interessante Sache verlegen. Sie darf auch älter sein.

Mit den besten Wünschen!

Ihr Andreas Kuhn



Anna Salome von Salm-Reifferscheidt, Äbtissin von Essen 1646–1688

Anna Salome: Protocolla publica 1660 – 1681 44

Der Lehrer am Gymnasium Borbeck Dr. Franz Goebel (1906-1971) war ein engagierter Lokalhistoriker. In "Das Münster am Hellweg" hatte er zum Beispiel einen ausführlichen Aufsatz über die Geschichte der Dionysiuskirche veröffentlicht. Viele seiner Texte erschienen in den Borbecker Nachrichten. In den Borbecker Beiträgen erschien erstmals sein Theaterstück "Auf gnädige Verordnung der Fürststäbtissin" (Borbecker Beiträge 1/1997, S. 8-30), das in Borbeck mit Schülern des Gymnasiums Borbeck und der damaligen Mittelschule für Mädchen in Borbeck im Saal der Salesianer aufgeführt worden war. Der Kultur-Historische Verein Borbeck hatte einen Teil des Nachlasses von Dr. Franz Goebel übernommen von Hermann Kappenberg und Walter Wimmer. Es handelt sich hauptsächlich um Notizen sehr verschiedenen Inhalts, oft aus Akten. Viele Notizen sind auf DIN-A-5-Blättern mit Bleistift und in sehr kleiner deutscher Schrift geschrieben. Darunter befinden sich 6 Seiten einer Liste der "protocolla publica". Sie bieten einen vielseitigen Überblick über die Regierungstätigkeit von Äbtissin Anna Salome von Salm-Reifferscheidt. Sie hatte 1646 bis 1688 das Stift Essen regiert. Die Seiten von Dr. Goebel sind nicht einfach zu lesen. Ich habe sie meinerseits transkribiert und in den Computer getippt. Sie folgen hier wörtlich. Unter "f" ist jeweils die Seite im Original gemeint. Sie sind unter der alten Signatur "Stift Essen Akten Nr. V 3 ½ a und V Vol 8" im Landesarchiv in Duisburg zu ermitteln. Im Internet gibt es auf der Homepage des Landesarchivs kein Findbuch zu den Akten Stift Essen, aber immerhin Folgendes:

Essen, Stift, Akten AA 0250 Signatur : AA 0250 Laufzeit : (947-) - 1835 Organisation, Personalia, Geistliche Sachen (inkl. Schul- und Armenwesen), Reichs-, Kreis-, Landständische Sachen, Militaria, Besitzrechte, Finanzen - Umfang : 2298 Einheiten

Bei der folgenden Liste handelt es sich um eine Übersicht. Die Seiteneinrichtung stammt von meinem leider viel zu früh verstorbenen Freund Peter Heidutzek (1950-2005). Er hatte den Text von mir übernommen und auf halbe DIN-A-4-Seiten eingerichtet, weil er plante, ihn in eins seiner

Protocollo Publica
1665-85
17. Juli
V/32a
vol. a.

1

f. 20. 15 Mai 1669 Exemption fürstlicher Bedienten contra civitatenses
f. 21 Proclama Mariae fürstlich von Landt zu führen die Con-
tribution fair zimberordt bezalt 5 Junij 1669
f. 22. Cessio abas 1145 Rthl so ihre fürstl. Gn. hiesigen Ca-
nonichen Capitul salva restitutione abrogalome
f. 24. Pläntung/Recess über den ao 1665 4 July ge-
maßten Vergleich zwischen Fürst Collen und Essen
(super jurisdictione Ecclesiastica in Rellinghausen)
f. 27 Exemption fürstlicher Bedienten contra Civitatenses
f. 28 Vergleich zwischen Frau Probstinnen zu Rellinghausen
und Fr. Dechantin und Capitularen bezalt 26. Aug. 1665
(Unterschr. von 7 Capitularen usw.)
f. 34 Reversale daß nicht voriger Vergleich zum Nachteil was
teil mitzubringen (28. Aug. 1669)
f. 34. Edictum über Beier, Wein, Brandtwein und Wacholder
Wasser aroisen, auf den 10ten Pfennig von verkauften Erb-
gütern (25. 9. 1669)
f. 36. Verkauf eines Guts abas 1000 Rthl : (ao 1660 den
15. Martij von Grottkauen Pfarr und Pfarren bei Nagau
Linggen in Dalsey aufzueinander aber zum vierter f.
Zugut der Kapitul mit dem Fürstlichen Abt. hiesigen was
verkauft die Grafen von Halkaufen abgeloß worden
f. 37. des Fürstl. Gn. in Rellinghausen dem Grafen die fürstl.
Zunehmen was in der Fürstlichen der Familie (27. 9. 69)
f. 37. Aufschlag von 200 Rthl so die Rellinghäuser bezugzubringen
wegen nichttags spesen (3. Okt. 69)
f. 38. Haab fürst contra Mariae Hofe Brauereien
f. 39. Confirmatio Testamenti des Fürstlichen von Wall zu
Hellenberg (17. Okt. 69)
f. 40. Empfehlung ein Mann fants zu lassen pro Johanne
Lidford in Orsenitz (16. Okt. 69)
f. 41. Commendatio des Fürstlichen zu verkaufen/brücken
f. 43. Actus jurisdictionis in Civitate Essendensis (Hofen-
Hofen Meinen hat den Lückabrief auf Comag an den
Katholischen Hofen mit vorgewandten wegen ihre ge-
bühler, aber nicht bezaltet Mariae)
f. 43. Zellenordnung (Okt.)
f. 45. Continuatio Testamenti Grafen von Pilsen
(20. Nov. 69)
f. 46. Vergleich zwischen den beiden Hospitalen über den Wert von
der Abtei an Raggau und Oberen an der Markkeller zu
Lindam fants

Die erste Seite der Notizen von Dr. Franz Goebel der Protocollo Publica

Heimatkundebüchlein aufzunehmen, die er in eigener Herstellung heraus-
brachte.

Es gibt auch noch die ausführlichen Erlasse in der Akte. Dr. Goebel hatte
davon auch noch etwas transkribiert. Diese sind auch sehr bemerkenswert
und sollen im nächsten Heft der Borbecker Beiträge folgen.

(Andreas Koerner)

- f. 36 15.3.1660 Nachricht und Bericht über 1000 Rthl
so in Ao 1660 den 15. Martij
von Christianem Ihero und Thomaßen ter Stapen
Burgern in Orsoy aufgenommen
aber durch ein hochgrf Capitul hierselbst
und den durch die frau Abdißin von Freckenhorst
Graffin von Wolkenstein abgelöst worden
- f. 24 1.7.1665 Erläuterungsrecess über den ao 1665, 1 July
gemachten Vergleich zwischen Chur Collen
und Essen (super jurisdictione Ecclesiastica
in Rellinghausen)
- f. 4-6 28.6.-9.7.1668 Einholung des Herrn Nuntii Apostoloci
- f. 20 14.5. 1669 Exemption fürstlicher Bedienter contra civitatenses
- f. 27 Exemption fürstlicher Bedienter contra civitatenses
- f. 21 5.6. 1669 Proclama keine Früchten vom landt zu führen
die contribution seie zuforderst bezalt
- f. 22 Cessio über 1.145 Rthl so ihre fürstl Gn hiesigen
Canonichen Capitul salva restitutione (reluctione?)
übergeben
- f. 28 26.8.1669 Rellinghauser Vergleich zwischen Frau Probstinnen zu
Rellinghausen und Fr Dechantin und Capitularen
dasselbst und der Fürstin zu Essen
(Unterschrift von 7 Capitularen usw)
- f. 34 28.8.1669 Reversale daß nicht voriger Vergleich
zum keinen Nachteil auszudeuten
- f. 50 18.8.1669 Bestallungsbrief von den (Arriß??) meisteren
Christopheren Bocholtz
- f. 34 25.9.1669 Edictum über Beier, Wein, Brandtwein und
Wacholder Waßer (arosen?) auf den 10ten Pfennig zu
verkauften Erb(gütern?)

| | | | | | |
|----------|------------|---|------------|------------|---|
| f. 37 | 27.9.1669 | Ihro fürstl Gn inhibiren dem Pfachtern (Bossenhoven) des Hauses Bermen (den admoniatoren ..Adtlicher Häuser) weilen er kein Adtlicher das Jagen Außschlach von 200 ggl so die Relinghaussche bezubringen wegen reichstagß spesen | f. 81 | 19.9.1671 | Rudolphen Nagelschmidt beim Hohengericht Installatio des Gerichtsschreibers Nagelschmidt beim Hallengericht |
| f. 37 | 3.10.1669 | Isaak Jude contra seinen Sohn Benjamin Bewilligungh ein news Haus zu bawen pro Johann Fischers in Overruhr | f. 91 | 2.12.1671 | Gleidt vor die Leich des Isaak Juden durch hießiges Stift nachher Steel |
| f.38 | Okt 1669 | Confirmatio Testamenti des Thumbherrn von Schell zue Schellenbergh | f. 93 | 4.1.1672 | Befelch ahn alle Underthanen sich mit guten wahren mit Schinken Kraut und Kohl (?) zu versehen |
| f. 40 | 16.10.1669 | Commissio die Zinß weine zu verkaufen (Breisig) | f.94 | 3.2.1672 | Befelch an Landrezeptor Wasserfohr dem Herrn von Asbeck in Consideration erlittenen Feuerschadens 100 Rthlr zu zahlen |
| f. 43 | | Actus jurisdictionis in Civitate Essendis Johann Koppe , Maurer, hat dem Lütkenbrecht aus Carnap an der Kettwiger Pforte ein Pferd ausgespannt, wegen Im gelieferter aber nicht bezahlter Steine Zollbefreiung (Wein) | f 94 | | Exemption der Stiftsfrohnen so in hiesiger Stadt Essen wohnen |
| f. 43 | | Confirmatio Testamenti Gerharten Heilemans | f. 95 | 4.5.1672 | Befelch ahn Burgermeister und Rath hieselbst 2 oder 3 begleidete Juden in der Stadt wohnen zu lassen |
| f. 45 | 20.11.1669 | Vergleich zwischen den beiden Kapiteln über das, was von der Abtei an Roggen und Weizen an die Backämter zu liefern sei | f. 97-101 | 26.6.1672 | Relation den hier selbst gefangenen Johann Kirchhoff burgeren hierselbst betreffend |
| f.46 | | Anweisungen und Befehle Backamt und Speicher betr | f. 101 | 28.11.1672 | Exemption des Organisten |
| f.55-58 | | Verbot gegen den Junker von der Porten zum Dyck im Nienhauser Forst zu jagen | f.102 | 28.11.1672 | Befelch an hiesigen Burgermeister und Rath die Juden nicht in der Stadt zu contribuiren |
| f.60 | | Versetzung der Gräntz oder Limitensteinen bei Rothausen (am Leithenbach) | f.103 | 14.1.1673 | Befelch ahn hiesige Burgermeistern und Rath die fürstl Bedienten nicht zu exequieren |
| f. 61 | | Bewilligung dz Jude Benjamin in der Stadt Essen wohnen möge | f. 103 | 8.2.1673 | Befehl ahn ()meister Bußenschmidt den Zehenden im Gericht Rellinghaußen auf den Kohlbergen zu beobachten |
| f. 64 | | Notgeding über einen bey der Windt mühlen unversehendt todt gebliebenen mann (Albert Malte im Kulenkampf) | f. 104 | 21.4.1673 | Commissio vor h Doctoren Esch von Wintgen zu Duißburg 600 Rthlrtr aufzunehmen |
| f. 64-68 | | Inhibitio des Jagens und Fischenß | f. 105-111 | 1.5.1673 | Obligation von 1000 Rthlr ahn den Hr von Landsberg |
| f. 68 | | Relation super violatiome immunitatis oder Burgfreiheit contra Gerhardten (simke?) und Plänkeren | f. 111 | 9.5.1673 | Commission vor Abraham und Bergman Juden 15.000 oder 1.000 Rthlr aufzunehmen gegen interesse |
| f. 69-71 | | Exemption des Organisten und d. fürstl Bedienten | f. 113 | 13.5.1673 | Commission vor h Doct Esch (Wilhelm Franz Esch) umb 1.000 Rthlr aufzunehmen |
| f. 73 | 16.12.1670 | Verschreibung aus dem Schultenhof zu Herbrüggen in behuff und nutzen hiesigen Stifftes | f. 114-124 | 13.5.1673 | Obligatio über 1.000 Rthlr ahn Ludwigen de Reus und Anna Maria Bononiae Eheleute in Collen |
| f. 76 | 6.2.1671 | ahn Hermann Grimmolt und Richworde Eheleute | f. 124 | 28.6.1673 | Proclama keine Baume niederzuhawen |
| f. 84 | 28.7.1671 | Obligation von 2.000 Rtlr ahn Christian (Jehu?) und Thomaßen zur Stapen (vergl f. 36 v 15.3.1660) | f. 125 | 13.12.1673 | Befelch den arretierten Dieb Johan Ottigens dem amtsfrohn Burenbaum (Gelsenkirchen) auszuliefern |
| f. 78 | 17.9.1671 | Installatio des Gerichtsschreibers | | | Ahm 14.Dez retulit Johan Stemmerich Frohn von |

| | | | | | |
|--------|------------|--|--------|------------|---|
| f.125 | 28.8.1674 | Altenessen daß die auslieferung obgen Befelch zufolge geschehen seye Salarium Rectoris scholae Schulrektor Franziskus Wolff | f. 144 | 233.2.1676 | er dennoch ehrlich seye Verbot an hiesige Underthanen kein Bier anzuzapfen, dan den Quart vor einen Stüfer auch aller hiesigen Getränken wie auf gastmahlen und festen sich gantzlich zu mäßigen |
| f. 126 | 21.11.1674 | Gleidt for die Leich des Stief Sohns von h von Wum(?) zu Aldendorff nacher Mulheim an der Ruhr | f. 145 | 23.5.1676 | Obligation über 1150 Rthlr, so Ihro fürstliche Gnaden und das Hochgräfliche Kapitul hiesigen Stifts Underthanen vorgestreckt |
| f. 127 | Nov 1674 | Friedpfähle der Stadt Essen betr | f. 148 | 11.6.1676 | Edictum, daß diejenige so einige contribuables landereyen underhaben, die contributiones davon zahlen sollen, im Vergleichsfall sonsten die Hovener odr Kötter dieselben wieder zu sich nehmen und die contributiones davon zahlen sollen |
| f. 128 | 9.3.1675P | roclama gegen partitarios der Abdeylicher auch beyder resp Holzgreffe und Canonichen capitulen so dan Wünschen kirchen landereyen | f. 150 | 13.7.1676 | Befelch ahn Landreceptoren Wassefohr, daß von jeden Morgen guten Landes 1 Rthlr von mittelmäßigem ½ Rthlr 6 Stüb von schlechtem aber 24 stüber fordern und künftig also berechnen solle |
| f.129 | 11.3.1675 | Relaxatio Arresti so von Ihro Fürstl. Gn auf des Rellinghauausischen Capituls gefelle gelegt worden | f. 150 | 14.7.1675 | Designatio waß die soldaten so auf execution gelegt werden täglichs haben sollen |
| f. 131 | 4.5.1675 | Confirmatio Testamenti viduae Maria Liege zu Erwitte bei Dortmund | f. 151 | 18.7.1676 | Befelch keine rädige, schnaubige Pferde oder ander Viehe in die Brocke einzuthun |
| f. 132 | 27.5.1675 | Commission und Vollmacht auf S Richter Gilhausen wegen des Schepers oder Saßenhofs Behaubung | f.151 | 9.6.1677 | Befelch an Kasparn (Varnhorst) , das Siechenhauß innerhalb 4 Wochen zu räumen |
| f. 133 | 13.7.1675 | Edictum über Vertillung der Spatzen | f.152 | 10.9.1677 | Warnung ahn die Underthanen umb derselben Früchten außzudreschen und gehörigen ortes die pfächten zu liefern auch ihr nötiges Brotkorn in Sicherheit zu bringen |
| f. 134 | 27.7.1675 | Edictum über abfahung des Holtzes, Planken, Bolen und anderer wahren bei hellem Tag und durch gewöhnliche wege daß Zohl und Weg geld betr. | f. 152 | 11.6.1678 | Befelch ahn hiesigen Stifts underthanen kein Bier, Brantwein oder sonsten nach neun Uhren abends bey Sommer Zeit auszuzapfen |
| f. 135 | 3.8.1675 | Edictal Arrest und Befelch keine Fruchten vom Landt abzufahren, biß zuzorderst die contributiones abgestattet | f. 154 | 25.6.1678 | renoviert 27.2.1683 Befelch, daß keiner auf Kohlbergen vor Sonnenaufgang einige Kohlen auf Wagen, Karren oder sonsten aufladen, noch sich darauf finden lassen solle |
| f. 137 | 3.8.1675 | Befelch ahn Landreceptoren Wasserfohr über Ausschlagung zwey Monat Contribution | f. 155 | 13.9.1678 | Zusagung ihre fürstl Gn ahn Christian Viehof den Scharfrichter Dienst betr |
| f. 138 | 7.9.1675 | Edictum und verbott keine frucht außer Landt zu bringen noch zu Brennung einiger wäßer ahnzuwenden | f. 156 | 30.9.1678 | Vollzogen in des Richters Coci Behausung in praesente der versch Procuratoren Bernhard Biesten |
| f. 139 | 24.9.1675 | Protestatio ex parte Illustrissimae contra H Praelat zu Werden, den Weg und Straßen von Ketwich nach dem Stidt Essen betr | | | |
| f. 140 | 26.9.1675 | Edictum daß alle Erkauf und Verkäufe, Cessionen, Verschreib, Verpfändungen, Gift etc ad acta publica bekannt gemacht werden sollen | | | |
| f. 141 | 5.10.1675 | Edictum daß die eingesessenen die fruchten nacher Steel und nicht nacher Essen zum feilen markt bringen sollen | | | |
| f.143 | 4.12.1675 | Befelch daß die unbegleiteten Juden außer Steel geschafft werden sollen | | | |
| f. 143 | 4.2.1676 | Attestatum pro Holtenio dass ohnerachtet sein Vatter ein Frohn gewesen | | | |

| | | | | | |
|--------|------------|--|--------|------------|--|
| | | Rutger Devens Johannes Hiltrop Henricus Holtenius gehuld Frohne: Johann von Holte Jacob Hülßmann Michael Radthoff Johannes Stemmerich Leo Volmar | f. 169 | 2.8.1679 | Obligatio von achttausend Rthlr so von ihro hochfürstl Gn Herrn Gn Ferdinanden Bischof zu Paderborn und Münster aufgenommen |
| | | Installatio des Gerichtsschreibers (früher Rentmeister) Peter Huberti (nach Absterben Nagelschmidts) | f. 174 | 4.8.1679 | Obligation hießiger Statt Essen (dem Bischof von Paderborn und Münster) über tausend Rthlr (von den obigen 8.000) (nachträgliche Eintragung von anderer Hand) |
| f. 158 | 1.10.1678 | Installatio des Gerichtsschreibers Huberti beim Hallengericht 1. Okt 1678 vollzogen in des Richters Behausung in Gegenwart beider Assessoren Adjurati Henrich Leimgart senior und Johan Croesen der 5 Procuratoren und der Gerichtsdiener | f. 177 | 11.7.1679 | Confirmatio Testamenti D Andreae Hasselmans Pastoris Rellinghausani (Original liegt bei Bürgermeister Hasselmann in Steele) |
| f. 161 | 5.10.1678 | Zollbefreyung von Pfalz Newburg (Wein) | f. 179 | 31.8.1679 | Confirmatio Testamenti H Canonici Mülheim D |
| f. 162 | 6.10.1678 | Confirmatio testamenti weilandt H. Gabrielen Beckers dero rechten Licent und hiesigen Stifts Canonichen Capitularen (Bedenken der Abt., weil nur Copie eingereicht) | f. 179 | 11.11.1679 | Aufbietung der Wischen ahm Rahm gelegen |
| f. 164 | 20.11.1678 | Edictum, daß die Pfächten von dem 1678 Jahr nicht mehr als drey vierdten Theil zahlen sollen mit ausschließung der zehendt, Stifts Pfächten und canonum | f. 180 | 16.11.1679 | Supplication sämtlicher Pfächter des Stifts die Pfächte auf den Halbscheid zu moderieren Organistenbesoldung zu Borbeck Wiesenverpachtung (s. Zettel) |
| f. 163 | 22.12.1678 | Befelch daß hiesige Underthanen zu Ablade und abführung hiesiger Kohlen die waechte sein sollen | f. 180 | 18.11.1679 | bitten sämtliche Pfächter im Altenessendischen Quartier um Nachlass aller pfächten |
| f. 165 | 14.1.1679 | Verbott keine Tauben schießen noch zu fangen | f. 181 | 14.12.1679 | Verordnung der Pfächten ad ¼ Theil zu zahlen de anno 1679 d 20 Dez |
| f. 166 | 18.2.1679 | Edictum daß zu Abstattung der verwiesener Winterquartieren halben die Hovener und Kötters auß den unterhabenden Ländereyen so viel ihr contingent ertraget verkauffen mögen | f. 181 | 20.12.1679 | Verkaufung des Hellwegserbe in drehn gehorig ahn H General Nagel |
| f. 167 | 27.5.1679 | Befelch die pferde beeste und anderes Wiese hüten zu lassen | f. 182 | 27.1.1680 | Befehl über Reparierung der wegen (zgl Bef Zettel) |
| f. 168 | 2.6.1679 | Befelch ahn dem Forsteren und Frohnen zu Borbeck die landstraß zu bekern | f. 183 | 3.2.1680 | Arrestum auf P. Juvenalis Capuciner Ordens |
| f. 168 | 4.7.1679 | Assignatio Adam Kammans ahn die Statt Steel ad 6 Rthlr | f. 184 | 6.3.1680 | Befehlch ahn alle wirthen hießigen Stifts keinen vor (praedigten?) gottesdienst zu glas (?) zu setzen auch keine waren zu verkaufen |
| | | | f.186 | 14.5.1680 | Mandatum gegen hießige Judenschaft daß die begleidete sich nacher Steel und die Unbegleidete außer Landts begeben sollen |
| | | | f. 186 | 1.6.1680 | Concept über verkaufung der Walckemühle zu Huckardt |
| | | | f. 188 | 31.5.1680 | Verordnung des Müntzwesens de anno 1680 |
| | | | f. 191 | 8..6.1680 | Edictum daß hießige Underthanen ihre Hunde entweder festlegen oder aber gute (Klupzelen ?) anhangen sollen |
| | | | f. 191 | 18.6.1680 | Befelch dass die schunfige Pferde auß den Marken geführt werden sollen |
| | | | f. 192 | 25.6.1680 | Consensu über erbawung der Capellen zu Brisich ahm Bron |
| | | | f. 193 | | Befelch ahn Lieutenant Ströe 50 ad 60 Man auß Rellinghaußen aufzubodten |

- f. 194 7.10.1680 undt ahn den Schlagbaum legen zu lassen
Reversale dass der dießmahß
auf den adlichen baweten gethaner außschlag
niht zur consequenz solle gezogen werden
- f. 195 20.10.1680 Schreiben an Chur Collen und Pfalz Neuburg
umb Zoll Befreiung
- f. 196 27.9.1680 Commissio pro D Canonico Waserfohr
nacher Brisich die Zehendt Wein zu erheben
- f. 197 12.11.1680 Confirmatio dispositionis Bernarden Grauekamp
pastor in Rellinghausen
- f. 197 14.11.1680 Gleidt vor des H Capiteins Potgiessers Tochter
Leich durch hießiges stift zu führen
- f. 198 19.11.1680 Reversale von ihro Fürstl Gnaden die von
Prinz Carolen Landgraf von Hessen
(über Abraham Moysen Juden) aufgenommene
300 Rthlr
so dan die dauer pfandtweiß eingethane 27 lb (Pfund)
als reines Pfand hinterlegt
(haben 27 Pund pures Silber als pfand hinterlegt)
- f. 199 16.1.1681 betr frauenwiese am Frohnhauser Holtz
- f. 200 1.2.1681 Befelch sich der ordinari wegen und straßen
zu bedienen
- f. 200 3.2.1681 Befelch ahn Richtern Licentianten Stroe
den wein und bier zu taxiren,
und auf billigen kauf zu setzen,
so auch mit dem groben und weiß brodt
in wag und preiß zu halten
- f. 202 Befelch ahn die frohnen und führer
auf diejenigen, so sich in Wirtzhäuser befinden
zeit wehrenden gottesdienst
alß auch die wirth aufzuheben
und dieselben ahnzbringen
- f.204 20.5.1681 Confirmatio dispositionis et pactorum
Anthony Schurmans in über Ruhr
et Christinae von Woude conjugum

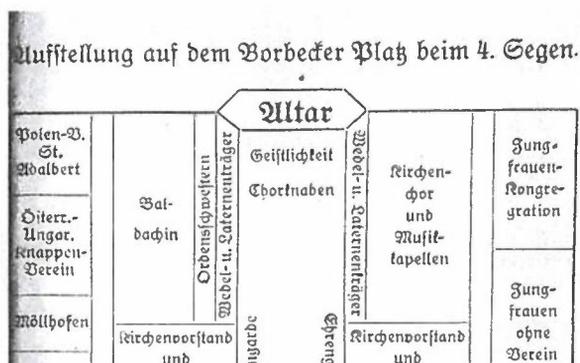
Andreas Koerner

Österr. Ungar. Knappenverein Borbeck

Zu den Besuchern der Ausstellung "Bergbau in Borbeck" (24. November 2019 - 5. Januar 2020) gehörte auch Herr Georg Albrecht. Mir war bekannt, dass er lange einen Edeka-Laden hatte in der Straße Kuhlmannsfeld, außerdem dass er ein führendes Mitglied im Germaniadenkmalverein ist. Dieser Verein kümmert sich nicht nur um die Pflege des Germaniadenkmals, sondern auch um andere Denkmäler. So hatte er auch das Kreuz am Weidkamp erneuern lassen. Er veranstaltet jährlich ein Fest am Germaniaplatz. Wahrscheinlich sollen dabei Einnahmen erzielt werden, die der Denkmalpflege zugutekommen. Herr Albrecht kam wegen dieser Ausstellung darauf, uns eine Knappenfahne zu schenken, weil er sie bei uns besser aufgehoben fand. Dabei kam für mich heraus, dass er ein führendes Mitglied der Borbecker Ehrengarde ist. Diese Garde bewahrt natürlich Fahnen der Ehrengarden von Borbeck auf, auch von solchen, die sich inzwischen aufgelöst haben. Die von Herrn Albrecht mitgebrachte Knappenfahne war eine große Überraschung. Durch die Fahne ist geklärt, dass ein Österreichisch-Ungarischer Knappenverein Verein 1906 in Borbeck gegründet wurde. Dr. Christof Beckmann hatte in seiner Dissertation über Katholische Vereine in Borbeck¹ eine Stelle in dem Borbecker Kirchenblatt gefunden, wonach dieser Verein 1912 dabei war, als der Pfarrer Hammels als neuer Pfarrer von Borbeck begrüßt wurde: Zu den Unterlagen des Borbecker Knappenvereins, die wir von diesem 2008 aufgelösten Verein übernommen haben, gehören auch drei gedruckte Programme der Borbecker Prozession und zwar von 1917, 1919 und 1921. Sie enthalten Pläne der Aufstellung für den 4. Se-

¹ Christof M. Beckmann: Katholisches Vereinswesen im Ruhrgebiet. Münster: Univ.-Diss. 1990, S. 236

gen auf dem Alten Borbecker Markt. Für 1917 und 1919 ist dieser Verein dort vertreten.

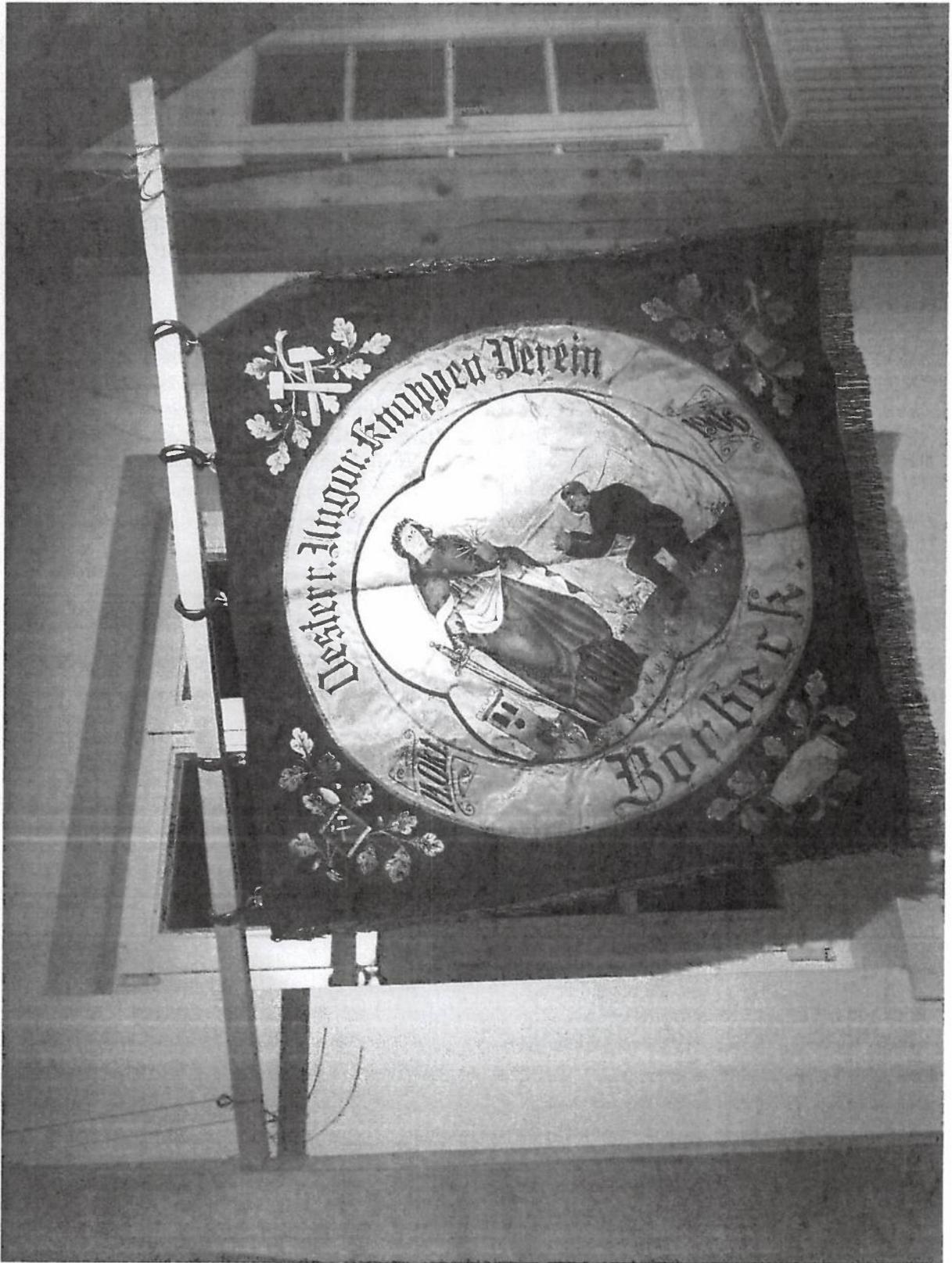


Aufstellung für 1917 (Ausschnitt)

In dem Plan für 1921 nicht. Womöglich hatte er sich inzwischen aufgelöst. Knappenvereine gab es an vielen Orten, wo es Bergleute gab, Aber österreichisch-ungarische? Ich habe die ausführliche Liste der Knappenvereine im Ruhrgebiet in dem Buch von Evelyn Kroker durchgesehen.² Dort waren keine auswärtigen, also vielleicht schlesischen oder ostpreussischen Knappenvereine genannt. Und eben auch keine österreichisch-ungarischen. Susanne Peters-Schildgen hat sich in ihrem Buch: "Schmelztiegel Ruhrgebiet. Die Geschichte der Zuwanderung am Beispiel von Herne bis 1945."³ ganz allgemein mit den Zuwanderern nach Herne beschäftigt. Danach kamen in Herne vor dem Ersten Weltkrieg die meisten Ausländer aus Österreich-Ungarn, gefolgt von Holland und Italien.⁴ Die Autorin nennt nur einen mit Borbeck vergleichbaren Verein: "Unter den Reichsausländern in Herne und Wanne-Eickel dominierten die Zuwanderer aus der ehemaligen Doppelmonarchie Österreich-Ungarn. Besonders zahlreich waren sie in den

² Evelyn Kroker: Solidarität aus Tradition. Knappenvereine im Ruhrgebiet. München: Beck 1988. 273 S.

³ Susanne Peters-Schildgen: "Schmelztiegel Ruhrgebiet". Die Geschichte der Zuwanderung am Beispiel Herne bis 1945. Essen: Klartext 1997. 431 S.
⁴ ebenda Tabellen S. 357 bis 359. Die polnischen Bergarbeiter im Ruhrgebiet kamen aus den preussischen Provinzen Schlesien, Posen und Westpreußen und waren somit keine Ausländer. Es gab zwar viele Polenvereine im Ruhrgebiet, jedoch nur wenige polnische Knappenvereine. In Otmar Vieth: Die kath. Knappenvereine im Bereich des heutigen Bistums Essen. Pfarrexamen 1975. wird auf S. 6 nach dem Schematismus Münster von 1896 eine Anzahl von neun polnischen Knappenvereinen genannt.



Ämtern Sodingen und Wanne vertreten. Der seit 1911 in Wanne nachweisbare 'Österreichisch-ungarische Knappenunterstützungsverein Wanne-Nord' schloss sich 1914 der katholischen Pfarrgemeinde Herz-Jesu in Wanne an und änderte seinen Namen in 'Österreichisch-ungarischer St. Barbara-Verein'.⁵ Es ist damit noch nicht gesagt, aus welchem Teil der großen Doppelmonarchie die Bergleute kamen. Nach den Forschungen von Erich Werner ist es sehr wahrscheinlich, dass sie aus Slowenien kamen.⁶ Leider beschrieb der Autor die Ergebnisse seiner Untersuchung pauschal ohne Quellenangaben. Ein konkretes Datum nennt er wenigstens: Der erste Slowenenverein sei 1898 gegründet worden, ein Gesangsverein.⁷ Vielleicht handelt es sich dabei um den Borbecker Gesangsverein, den Rolf Wörsdörfer erwähnt, leider auch ohne Belege: "Schon 1898 war in Essen-Borbeck der erste slowenische gemischte Gesangsverein im Ruhrgebiet entstanden, unter dem programmatischen Namen <Iliria/Illyrien>."⁸ Wörsdörfer sieht als Grund für Slowenen, ins Ruhrgebiet zu kommen, ganz allgemein in den Arbeitsplätzen im Bergbau: "Für die nach Deutschland migrierenden Slowenen ist von vornherein ein absoluter Primat des Bergbaus als Migrationsziel anzunehmen, denn nirgendwo sonst im Deutschen Reich finden sich vor dem Ersten Weltkrieg und auch weit darüber hinaus slowenische Arbeiter in solcher Konzentration wie in den Steinkohlenzechen des Ruhrgebiets."⁹ Förderlich für dieses Ziel waren auch die "bergbaulichen Traditionen Sloweniens".¹⁰ Wörsdörfer fand Statuten von slowenischen Barbaravereinen in Hamborn, Hamborn-Hochheide, Homberg, Dortmund-Eving und Dortmund.¹¹ Die Fahne des angesprochenen Borbecker Knappenvereins hat als Bildmotiv die heilige Barbara. Wörsdörfer hat eine Zusammenstellung der Slowenen gefunden, die das Landratsamt Essen 1899 anstellte, als der slowenische Priester und österreichische Reichstagsabgeordnete Janez Evangelist Krek

eine fünfwöchige Pastorierungsreise durch das Ruhrgebiet machte. Danach gab es 1899 in Altendorf 408 Österreicher, davon 250 Slowenen. Entsprechend Altenessen 285/90, Borbeck 671/180, Stoppenberg 950/350.¹²

Im Zusammenhang mit seinen Forschungen nach der Herkunft seiner Vorfahren stieß der Altenessener Martin Armgart darauf, dass einer seiner Urgroßväter aus Slowenien kam.¹³ Martin Armgart hatte eine Menge Einzelheiten über seine Familie herausbekommen, auf die ich hier nicht eingehe. Einen Knappenverein hatten die Slowenen in Altenessen anscheinend nicht gegründet, aber einen ähnlichen: "Wie auch andere Volksgruppen gründeten die slowenischen Einwanderer eigene Vereine, so bereits 1921 einen St. Barbara-Verein in Altenessen."¹⁴ Der slowenische Urgroßvater von Martin Armgart hatte den Familiennamen Vehunc. Für deutsche Ohren ungewöhnliche Familiennamen gehören wohl zu den slowenischen Einwanderern.



Der Name Pegam stammt wohl auch aus Slowenien. Jedenfalls teilte mir Manfred Pegam, der 1965 am Borbecker Gymnasium an der Prinzenstraße Abitur machte, mit, dass sein Großvater Anton 1905 von Slowenien nach Deutschland ausgewandert war. Und zu einem Familienfoto von 1928 merkte er an: "1928: Die Familie Anton, Juliane, Ferdinand, Josef,

⁵ ebenda S. 161

⁶ Ernst Werner: Die Slowenen im Ruhrgebiet, in: Soziale Welt 9 (1958) S. 247-261

⁷ ebenda S. 256

⁸ Rolf Wörsdörfer: Vom "Westfälischen Slowenen" zum "Gastarbeiter". Slowenische Deutschland-Migranten im 19. und 20. Jahrhundert. Paderborn: Schönigh 2017, S. 215.

⁹ Ebenda S. 54

¹⁰ Ebenda

¹¹ Ebenda S. 161

¹² Ebenda S. 140

¹³ Martin Armgart: Die Slowenen - eine der kleineren Einwanderungsgruppen, in: Vor uns war Altenessen ein Dorf. Geschichten und Geschichtliches aus Altenessen. Beiträge zur Herkunft der Altenessener Bevölkerung. Redaktion: Jo Guntermann und Angelika Negraszus im Rahmen von Kultursachen im Stadtbezirk V, Kulturamt der Stadt Essen. Essen 1989. 36 S., hier S.15-16.

¹⁴ ebenda S. 16



Rudolf und Franz am Pollerbecks Brink.
Großvater aus Slowenien, Großmutter aus der
Steiermark, und alle Kinder wurden nach
KuK-Kaisern benannt!"



Familie Pegam 1928 Pollerbecks Brink 27a

Als ich jetzt Manfred Pegam ein Foto von der Österreichisch-Ungarische Knappenfahne schickte mit dem Kommentar, dass die dazugehörigen Knappen sehr wahrscheinlich aus Slowenien kamen, antwortete er mir: "Ich habe mich sehr über Ihre Mail mit dem Foto der Knappenfahne und dem dazu gehörenden Text gefreut. Ich weiß nicht, ob mein Opa in einem Knappenverein war. Ich kann mich aber noch gut daran erinnern, dass in dem Mietshaus im Pollerbecks Brink noch andere Slowenenfamilien wohnten, die oft zusammenkamen und musizierten. Mein Opa spielte die Zither, andere die Ziehharmonika und die Mundharmonika. Singen konnten sie alle, und es war sehr schön. Die Slowenen singen so ziemlich alle gerne und überall, wo sie zusammenkommen. Wir haben oft Urlaub in Kärnten gemacht, und auf den Märkten gibt es immer Stände mit Weinausschank. Dort habe ich immer Gruppen von Menschen gesehen, die gerne und gut ihre Lieder gesungen haben. Die typischen Alpenlieder (ich weiß nicht, ob sie den Oberkrainer Chor oder Slavko Avssenič kennen. Das ist die Musikrichtung.) Ich habe leider nie Slowenisch gelernt, mein Vater auch schon nicht mehr. Ich muss sehr jung gewesen sein und kann mich trotzdem noch lebhaft erinnern (ich bin 1948 geboren, mein Opa starb 1952)."

Fahnen ins Fahnenarchiv St. Dionysius

Die Fahne des Öst.-ungar. Knappenvereins Borbeck von 1906 und die Fahne des Sängerbunds Weidkamp-Borbeck¹ hat der Kultur-Historische Verein Borbeck der Kirchengemeinde St. Dionysius überlassen. Sie sind dort im Fahnenarchiv gut aufgehoben in einem Archivkarton, wo sich auch schon die Fahne des Borbecker Knappenvereins befindet.



Rückseite der Fahne des Sängerbunds

Im Fahnenarchiv von St. Dionysius sind außerdem eine ganze Reihe von Fahnen, so vom Christlichen Arbeiterverein Borbeck, vom Kirchenchor Cäcilia Borbeck, vom Weidkämper kirchlichen Verein, vom Gymnasium Borbeck. Vom Mütterverein Borbeck gibt es dort sogar drei Fahnen. Die Übergabe geschah in der Überzeugung, dass das für die Fahnen die beste Aufbewahrung ist.

¹ Karl-Heinz Selmoser übergab dem Kultur-Historischen Verein Borbeck diese Fahne mit den Unterlagen der Sängervereinigung Borbeck 1890/1894. Bericht dazu in: Borbecker Beiträge 3/2017, S. 86-87

Andreas Koerner

Weitere Knappenvereine in Borbeck

Außer dem 1861 gegründeten katholischen Knappenverein Borbeck hatte es noch weitere gegeben. Erhalten haben sich Jahresberichte des katholischen Arbeitersekretariats zu Borbeck für die Jahre 1907 bis 1912.¹ Dort sind drei katholische Knappenvereine in Borbeck aufgelistet. Das Zahlenverhältnis in dem Bericht für das Jahr 1907 von Borbeck zu Frintrop und Bergeborbeck beispielsweise war 376 zu 135 zu 204. In seiner Pfarrexamensarbeit hatte Otmar Vieth für 1901 auch noch einen Knappenverein Dellwig nachweisen können, der dann ab 1908 nicht mehr genannt wird.²

Die Geschichte des Frintroper Knappenvereins lässt sich wie folgt skizzieren:

1884, Oktober

Gründung des katholischen Knappenvereins St. Barbara im "Stammhaus"
(nach: 100 Jahre St. Josef 1977, S. 46)

1889, 13. Oktober

5. Stiftungsfest: Präses Dr. Nohlmanns weiht die erste Fahne des Knappenvereins. Sie ist - wenn auch stark beschädigt - noch vorhanden
(nach: 1884 - 1974. 90 Jahre KAB. Katholische Arbeitnehmer-Bewegung St. Josef in Essen-Frintrop, Text: Karl Senk)

1909, 27. Juli

25. Stiftungsfest: Der Verein beschließt, eine Barbarastatue für die Kirche zu stiften. (nach: 90 Jahre ...)

1911

Aufstellung der Barbarastatue. Sie ist aus Lärchenholz und bunt bemalt: roter Rock, goldener Mantel u. a. von einem unbekanntem Düsseldorfer Künstler 1884 - 1974. (nach: 90 Jahre ...)

1914

Neue Vereinsfahne (100 Jahre St. Josef, Frintrop, S. 48 dort abgebildet mit beiden Seiten):



1916

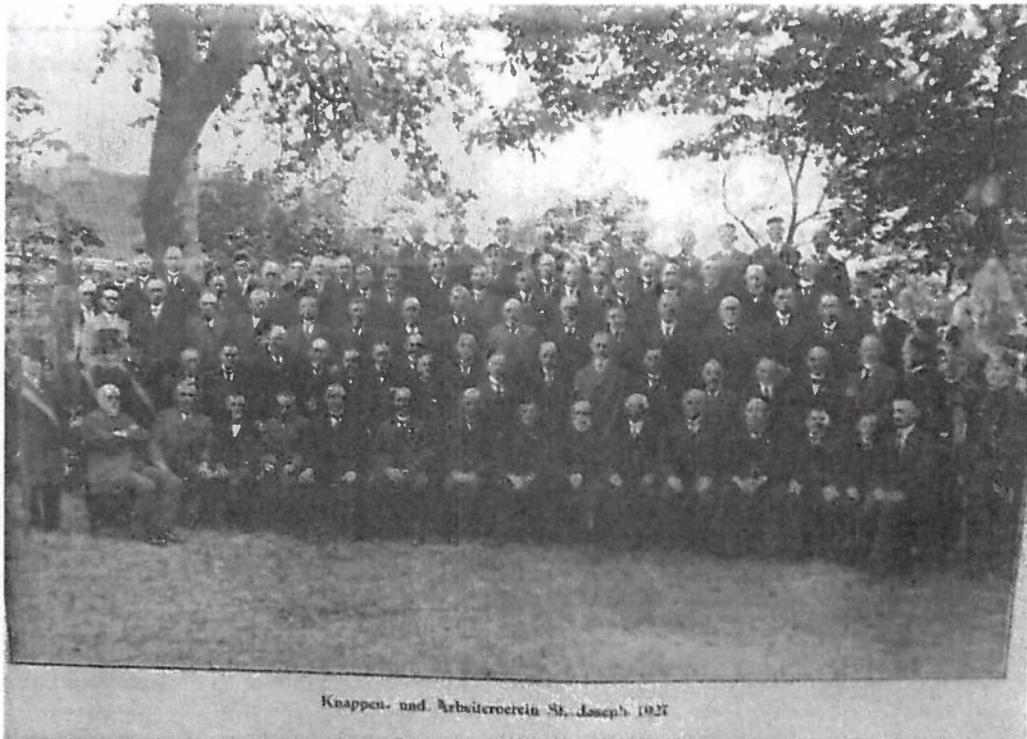
Präses des Vereins ist Kaplan Joseph Radermacher (nach: 90 Jahre ...)

1919, 1. Oktober

Fusion des Knappenvereins mit dem 1890 gegründeten Arbeiterverein. Präses ist Kaplan Karl Linden. 1. Vorsitzender Leopold Senft, Maurer (nach: 90 Jahre ...)

¹ Original im Pfarrarchiv St. Dionysius, in Kopie im Archiv des Vereins. Beschäftigt dort als Arbeitersekretär war übrigens Wilhelm Daams (22.3.1873 - 17. März 1943), der auch als Mitglied der Zentrumspartei von 1915 bis 1933 im Rat der Stadt Essen war.

² Otmar Vieth: Die kath. Knappenvereine im Bereich des heutigen Bistums Essen. Pfarrexamen 1975. S. 4 (nach: Handbuch der Erzdiözese Köln, 18. Ausgabe 1901) und 5. (nach: 20. Ausgabe) (Kopie im Archiv des Vereins)



Links die Vertreter des Arbeitervereins mit Fahne, die Fahmenträger mit Zylinder und Schärpe, rechts die der Knappen in Bergmannstracht ebenfalls mit Fahne. (aus: Goldenes Jubeljahr der Katholischen Kirchengemeinde und des Kirchenchors St. Joseph Essen-Frintrop 1927, S. 133)



Der katholische Knappenverein Thomas Morus nahm 1961 an dem Festumzug anlässlich des 100. Geburtstages des Borbecker Knappenvereins teil. (Foto aus dem "Goldenen Album" des Borbecker Knappenvereins im Archiv des Vereins)

1955

Anlässlich der Restaurierung der Barbara-Figur durch Gerd van Heekern fällt die Farbe weg (nach: 90 Jahre ...)

Die Geschichte des Bergeborbecker Knappenvereins lässt sich wie folgt skizzieren:

1873, 13. Juni

Gründung am Namenstag von Antonius als Knappenverein St. Antonius, Gründer: Pfarrer Erdweg

Präses Kaplan Jaegers

Der Verein stiftete der Rosenkranzkirche eine große Sonnenmonstranz (wohl nach vorhanden)

1888-1890

Präses der spätere Professor Oberdörfer

1890-1899

Präses Kaplan Gatzweiler (später Pfarrer in Frintrop)

1913

Präses Vikar Burgmer

1933

Präses Kaplan Josef Esser

1938

Präses Kaplan Mayer

Auf Anregung von Pfarrer Berghoff bauten sie einen Luftschutzstollen in den Schlackenberg (wohl der Zinkhüttenhalde, denn es ging um Angehörige des Krankenhauses u. a. Die Phoenixhalde wäre wohl zu weit.)

1946/47

Neugründung als Knappen- und Arbeiterverein St. Thomas

Gewählt zum 1. Vorsitzenden: Karl Vogt, sein Nachfolger war: Herbert Kreger

1998

1. Vorsitzender: Rudi Dürr, seine Frau Inge Dürr Schriftführerin, 63 Mitglieder

Literatur:

85. Jubelfest des katholischen Knappen- und Arbeitervereins Sankt Thomas. 1958

90 Jahre katholischer Knappen- und Arbeiter-Verein St. Thomas. 1963

Knappen- und Arbeiter-Verein St. Thomas wird 125 Jahre alt, in: Borbecker Nachrichten v. 14. Mai 1998

Evangelische Knappenvereine

Es haben sich auch zwei evangelische Knappenvereine in Borbeck nachweisen lassen:

In dem Einführungsbuch der Evang. Kirchengemeinde Dellwig / Frintrop / Geschede von 1929 liest man auf Seite 22: Ev. Knappenverein Dellwig, Versammlungsort Hesse, Prosperstr. 113

In dem Jahrbuch der ev. Kirchengemeinde Essen-Borbeck von 1929, S. 36: Ev. Knappenverein Borbeck, Vereinslokal ist das Gasthaus Gummersbach, früher Düllmann, Bocholder Str. 77. Dieses Eckhaus zur Wüstenhöferstraße hatte nacheinander verschiedene Wirte. In dem Jahrbuch der ev. Kirchengemeinde Essen-Borbeck wird noch erwähnt: "Der Verein gehört dem Rhein.-Westf. Knappenbund an." Es ist naheliegend, dass diesem Bund nur evangelische Knappenvereine angehörten.

Andreas Koerner

Die Kirche St. Johannes Bosco wird geschlossen

In dem Neuen Ruhrwort (www.neuesruhrwort.de) konnte man schon am 30. Juni 2019 lesen, dass geplant war, dass am 21. Juni 2020 in der Kirche St. Johannes Bosco die letzte Messe gefeiert werden sollte. Sie sollte der Bischof Franz-Josef Overbeck zelebrieren. Man hat sie nun verschoben wegen Corona. Die Planungen laufen längerfristig. Bekanntlich wurde auch schon das Pfarrhaus von St. Johannes Bosco abgerissen, um Platz zu schaffen für einen anders genutzten Neubau. Jedenfalls ist mit der geplanten letzten Messe ein Anlass gegeben zurückzuschauen:

Die in Italien gegründete Kongregation der Salesianer widmet sich der Jugendarbeit. Im August 1921 kam sie nach Essen-Borbeck.¹ Sie bezog ein Haus an der Ecke Germaniastraße und Theodor-Hartz-Straße. Am 15. August wurde dort die Hauskapelle feierlich eingeweiht. Auch wenn die Jugendarbeit bei den Salesianern im Vordergrund steht, waren mit der Jugendarbeit indirekt die Erwachsenen angesprochen, so dass auch sie zu den heiligen Messen in die Kapelle kamen. Die Pfarrchronik von Dionysius berichtete: "Ab Juli 1922 sind in der Kapelle der Salesianer sonntags 3 hl. Messen. Der Besuch ist von Anfang an sehr gut. Die Kapelle (1. Etage, Haus Ecke Borbecker Straße [Die Umbenennung in Theodor-Hartz-Straße fand später statt.] / Germaniastraße) ist mit Treppen und Vorraum zu klein, es ist eine Verlegung und Erweiterung notwendig."² Im Jahre 1928 war das neue große Haus der Salesianer eingeweiht worden. Damit stand eine große Kapelle für Messen zur Verfügung: "Unter Duldung der benachbarten Pfarrer wuchs nun in der Stiftskirche im Laufe der Jahre eine regelrechte Kirchenfamilie her-

an, die hier ihrer Christen- und Sonntagspflicht genügte."³ Mit der Übernahme der staatlichen Macht durch die NSDAP im Jahre 1933 fand eine sich zunehmend verschärfende Zerstörung des kirchlichen Lebens statt. Klöster wurden aufgehoben. Um in dieser Zeit den Aufenthalt der Salesianer in Borbeck zu sichern, wurde vom Erzbistum Köln aus im März 1939 ein Seelsorgebezirk aus Teilen der Pfarreien St. Dionysius, Fronleichnam und Maria Rosenkranz gebildet und der Direktor des Johannes-Stifts zum Pfarr-Rektor dieses Bezirks ernannt. 1941 wurde das Stift vom Staat beschlagnahmt, doch die mit der Seelsorgearbeit beschäftigten Salesianer konnten bleiben.



Pfr. Rodenbeck im Sprechzimmer des Pfarrhauses

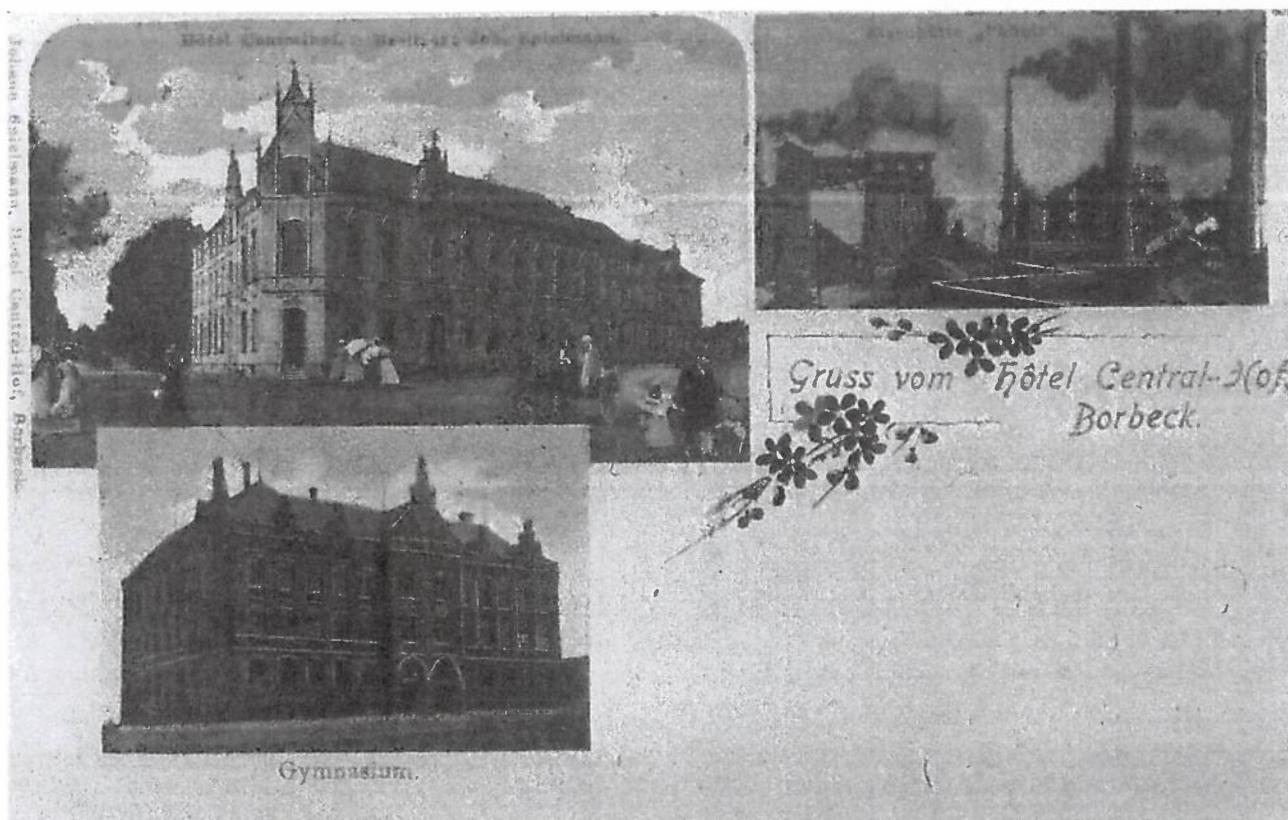
Pater Josef Rodenbeck war von 1943 bis 1970 Pfarrer von St. Johannes Bosco (BN 6.2.1970)

Pater Josef Rodenbeck übernahm 1943 die Leitung des Rektorats. Die Kapelle war halbzerstört durch Bomben. Er wohnte in

¹ Pater Johannes Wielgoß hat viele historisch fundierte Texte über die Salesianer in Borbeck veröffentlicht. Besonders empfehlenswert ist seine zusammenfassende Darstellung: Das Haus der Salesianer Don Boscos in Essen-Borbeck von der Gründung bis zum II Vatikanischen Konzil. Rom: Libreria Ateneo Salesiano 2015. 130 S.

² Karl-Heinz Remges: Ein Blick in die Chronik der Pfarrei St. Johannes Bosco, Essen-Borbeck, in: 1921 - 1971 - 50 Jahre Salesianer Don Boscos in Essen-Borbeck. Redaktion Johannes Wielgoß. Essen, 1971, S. 12

³ Ebenda



Das erste Quartier der Salesianer in Borbeck war dieses Eckhaus. Auf der oberen Ansichtskarte wurde das Gebäude noch als Hotel genutzt. Auf dieser Karte sieht man darunter das 1908 fertiggestellte Borbecker Gymnasium und daneben die lustig qualmenden Schornsteine der Phönixhütte am Bahnhof Bergeborbeck. Außerdem gab es noch die ebenso aktive Zinkhütte.





Oben sieht man das Innere der Kapelle im Bau von 1928 nach einer alten Postkarte. Unten hat man einen Blick in die Kirche St. Johannes Bosco von der Orgelempore aus. An der Ausstattung hat sich bis heute nicht viel geändert.



einem ehemaligen Heißmangelraum zwischen den Einsatzanlagen eines Flak-Stabes, der im Turm des Stifts eine Flak aufgebaut hatte. So war damals die Lage. Im Laufe der Nachkriegsjahre stellte sich heraus, dass es besser ist für die eigentliche Arbeit der Salesianer und das Leben der Kirchengemeinde, wenn sie sich räumlich trennen. Es dauerte dann noch recht lange, bis auf der anderen Seite der Straße vom ersten Bischof von Essen Dr. Franz Hengsbach am 21. März 1964 die Kirche St. Johannes Bosco konsekriert werden konnte. 1970 ging Pater Rodenbeck in den Ruhestand. Es folgten weitere Salesianerpatres als Pfarrer der Gemeinde St. Johannes Bosco.



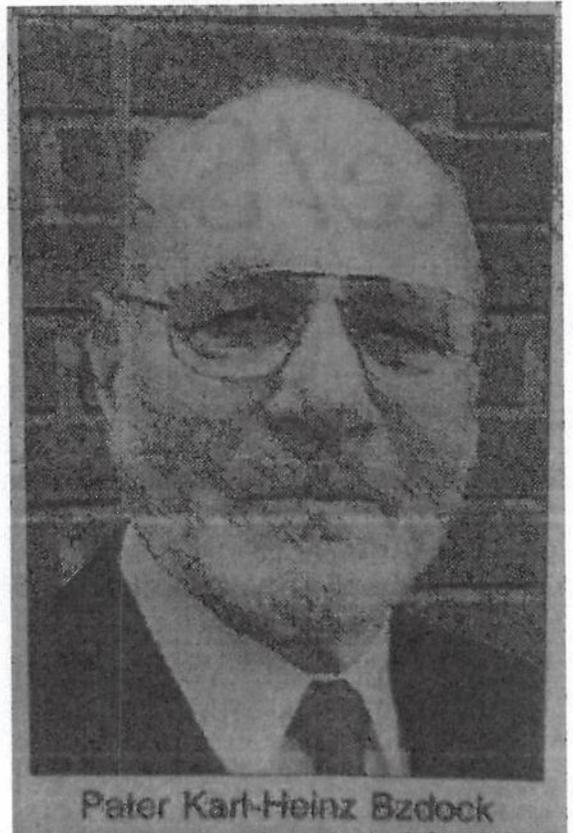
Pater Plückthun

Pater Johannes Plückthun war von 1979 bis 1988 Pfarrer von St. Johannes Bosco (BN 6.5.1988)

In die Festschrift "75 Jahre Padders in Borbeck" von 1996 schrieb der Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat St. Johannes Bosco: "Heute zählt die Gemeinde

rund 2600 Mitglieder, die in vielen Gruppen, Vereinigungen und Aktionen das Werk Don Boscos nach Kräften unterstützen: Messdiener und Jugendgruppen, Alten- und Rentnergemeinschaft (ARG), KAB, Caritas, Frauengemeinschaft (kfd), Pfadfinder, Sonntagskreis, Nähgruppe. Kirchenchor und die Kinder- und Jugendschola sind die tragenden Säulen der Gemeinde."⁴

Ich habe mich in den Unterlagen im Archiv des Kultur-Historischen Vereins Borbeck umgeschaut. Dort fand ich die Festschrift "1986 - 1996 - 10 Jahre Katholische Arbeitnehmer Bewegung St. Johannes Bosco".

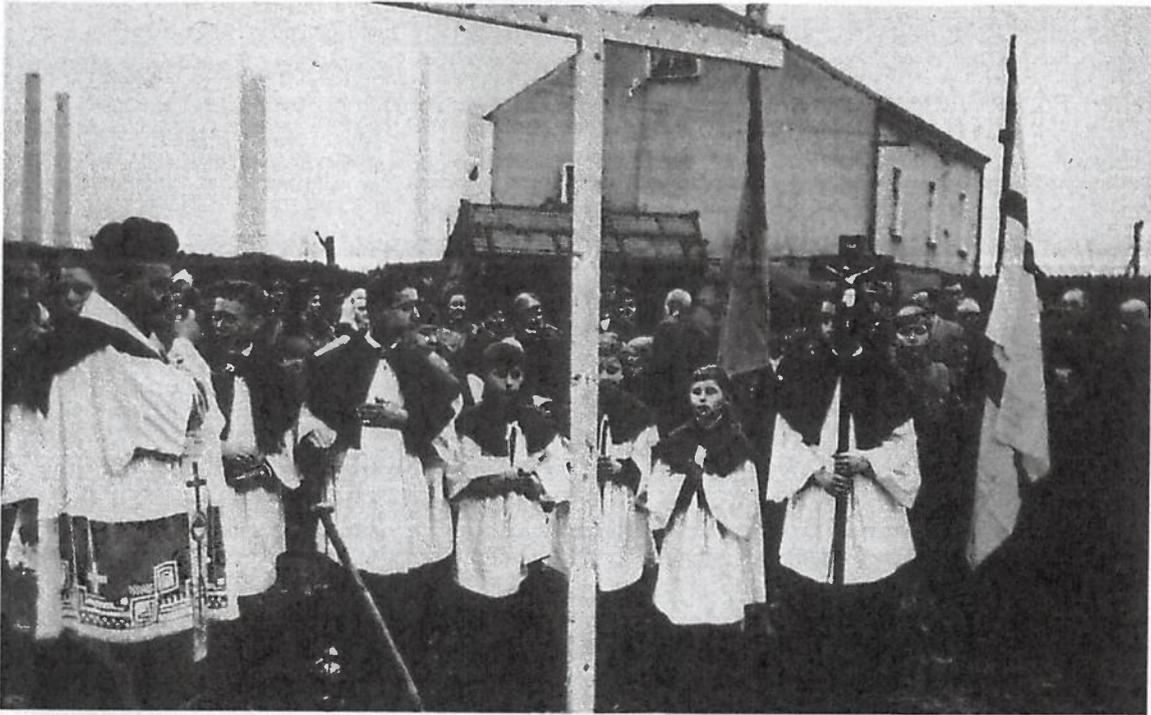


Pater Karl-Heinz Bzdock

Pater Karl-Heinz Bzdock war von 1971 bis 1988 Kaplan und von 1997 bis 2010 Pfarrer von St. Johannes Bosco. (BN 11.1.2005)

Auf Seite 23 ist eine Auflistung des Vorstands der KAB im Gedenkjahr. Dort lese ich: Kassierer: Hans Hass. Das war mein Schwiegervater! Ich erinnere mich, dass er

⁴ 75 Jahre Padders in Borbeck, hrsg. v. Pater Markus Graulich im Auftrag des St. Johannesstiftes der Salesianer Don Boscos. Essen 1996, S. 30



Am 27. Mai 1962 nahm Provinzial Pater Alfons Martin die feierliche Grundsteinlegung der Kirche vor. Am 21. März 1964 konsekrierte der Bischof von Essen, Dr. Franz Hengsbach, das neue Gotteshaus. So heißt es in der Festschrift 50 Jahre Salesianer in Borbeck. Auf dem unteren Foto sieht man, dass noch Handwerker am Bau beschäftigt sind, und drei begutachtende Herren.



ein aktives Mitglied dieser Gemeinde war aber dass er diesen Posten hatte, war mir entfallen. Als mein Schwiegervater Hans Geburtstag hatte, hatte Pater Karl-Heinz Bzdock hatte ihn besucht. Ein sehr sympathischer Pater. Natürlich erinnere ich mich auch an den damaligen Vorsitzenden der KAB Hans Sander und andere.

Es gibt etwas, was mich auch an den Ort erinnert, wo die Kirche St. Johannes Bosco steht. Am 24. Januar 2006 verlegte Gunter Demnig auf dem Bürgersteig vor der Kirche einen Stolperstein für Engelbert Ayon.



Unser Stadthistoriker Dr. Ernst Schmidt hatte eine Liste gemacht von den Leuten, für die Stolpersteine in Borbeck verlegt werden sollten. Es war auch schon der Termin festgelegt. Ich bin dann herumgelaufen und habe geklärt, wo genau die einzelnen Stolpersteine verlegt werden sollten. Bei Engelbert Ayon stand in der Liste die Adresse: Spielstraße 6. Die Spielstraße gibt es nicht mehr.

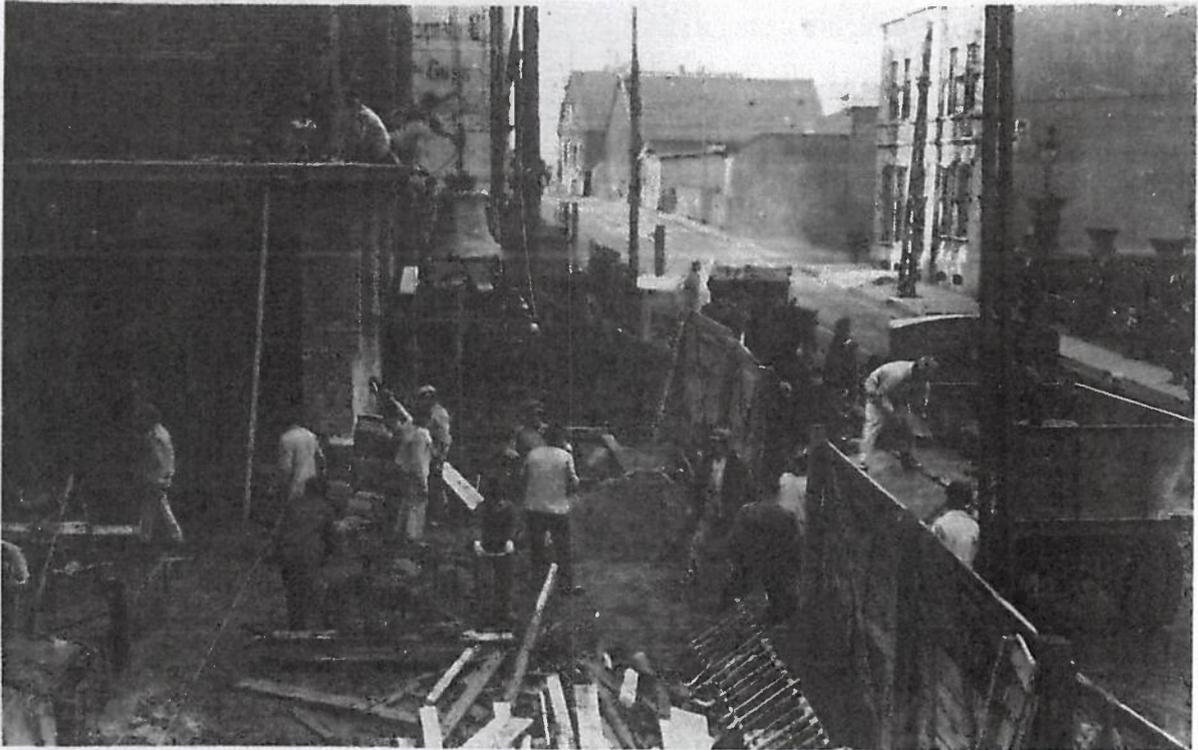


Ausschnitt aus der topografischen Karte von 1957

Sie befand sich genau dort, wo jetzt der freie Platz ist mit der Kirche St. Johannes Bosco. Im Adressbuch von Borbeck von 1905 ist sie verzeichnet mit einer besonderen Erklärung: "Von der Wilhelmstraße bei Spielmann über das Grundstück von Pichler zum früheren alten Schacht Carolus Magnus." Der Straßename wurde also gebildet durch die Verwendung der ersten Silbe des Personennamens Spielmann. Es ging darum, einsilbige Namen zu finden, die auf dem Hausnummernschild Platz haben. Damit sparte sich die Gemeinde Borbeck die Verwendung von besonderen Straßennamensschildern. Johann Spielmann war Gastwirt und Besitzer des Eckhauses, in das die Salesianer 1921 zogen. Das Grundstück der Spielstraße hatte der Essener Gastwirt Karl Püchler bebauen lassen mit insgesamt 7 Häusern. Es wohnten jeweils vier bis zehn Parteien darin, mehrheitlich Bergleute. In dem Haus Spielstraße 6 wohnte also im Erdgeschoss Josef Raab und Frau und zwei Töchtern, die seine Frau in ihrer ersten Ehe bekommen hatte. Die Familie hatte auch noch zwei Kostgänger aufgenommen, die auf der Zeche Carolus Magnus arbeiteten. Die Töchter heirateten die beiden Kostgänger. Es hätte eine ganz durchschnittliche Geschichte werden können, doch die beiden Bergleute waren Juden. Welche Folgen das in der NS-Zeit hatte, hat Ernst Schmidt erforscht und ausführlich geschildert.⁵

Der Sohn des einen Bergmanns hieß Engelbert Ayon. Er wurde am 8. Mai 1925 geboren und am 22. April 1942 mit vielen anderen Juden nach Izbica, einem Ort im östlichen Teil Polens, deportiert. Von dort

⁵ Die Ayons und die Hirschsohns. Zwei jüdische Bergarbeiterfamilien, in: Ernst Schmidt: Lichter in der Finsternis. Widerstand und Verfolgung in Essen 1933 -1945. Erlebnisse - Berichte - Forschungen - Gespräche. Band 2. Essen: Klartext 1988, S. 15- 26. Weitere Informationen über diese Familien in: Stationen jüdischen Lebens, hrsg. v. d. Alten Synagoge Essen. Bonn: Dietz 1990, S. 314-317 und: H. Walter Kern: Stille Helden aus Essen. Hrsg. v. d. Alten Synagoge Essen. Essen 2014, S. 49-52



Auf dem oberen Foto (von Bernhard Schmidt) sieht man, wie 1928 eine Glocke zum Turm des Neubaus für die Salesianer hochgezogen wird. Am rechten Rand ist die Abgrenzung des Schulhofs der evangelischen Volksschule Bochohd III zu sehen. Auf dem untern Foto sieht man ein Schulfest dieser Schule von 1933. Womöglich wurde die Aufnahme vom Haus der Salesianer von einem oberen Stockwerk aus gemacht. Rechts das Schulgebäude, das 1893 erbaut worden war.



ging es weiter in die Vernichtungslager. Er war erst 17 Jahre alt.



Engelbert Ayon mit 16 Jahren, 1941

Engelbert Ayon (Foto aus dem Buch von H. Walter Kern)

Ernst Schmidt hatte Engelberts Mutter zufällig am 5. Februar 1988 im AWO-Sozialzentrum am Butzweg getroffen. Als bei einem späteren Treffen Ernst Schmidt der Mutter von Engelbert ein Klassenfoto von 1931 zeigte, erkannte sie darauf ihren Sohn. Ernst Schmidt konnte sich nicht an Engelbert erinnern. Direkt neben der Spielstraße stand die Schule. Es war die evangelische Volksschule Bochohd III. In den Jahren 1921 bis 1925 hieß der Rektor dieser Schule Wilhelm Bünger. Er war 1889 in Borbeck geboren als Sohn des Klempnermeisters Rudolf Bünger. Unter ihrem Rektor Wilhelm Bünger war die Schule in den Jahren 1921 bis 1925 eine ganz fortschrittliche Versuchsvolksschule.⁶



Abb. 1: Rektor Willi Bünger ca. 1930 (aus dem Besitz seiner Tochter Erika Bünger)

Willi Bünger (Foto aus dem Aufsatz von Martin Kamp)

Von modernen pädagogischen Methoden war nichts mehr erhalten geblieben, als Ernst Schmidt diese Schule besuchte, wie man in seinem autobiographischen Buch "Damals in der Feldstraße" nachlesen kann. In der Nazizeit erhielt sie den Namen Wolfsbankschule. Das Schulgebäude wurde 1943 durch Bomben zerstört. In der Zechenstraße wurde 1959 eine neue evangelische Volksschule eingeweiht. 1961 erhielt sie den Namen Höltingschule. 1967 wurde sie im Rahmen der Änderungen der Schultypen zur Gemeinschaftsgrundschule. Man konnte auch lesen, dass sie eine Nachfolgerin der evangelischen Schule Bochohd III sei.

⁶ Martin Kamp: Arbeitsunterricht in einer Volksschuloberstufe. Die Versuchsvolksschule Bochohd III in Essen, in: Pädagogik, 47. Jg. (1995) S. 42-47

Andreas Koerner

Barbknecht - Nachträge

Nach meinem Aufsatz über den NSDAP-Ortsgruppenleiter von Dellwig-Frintrop Alfred Barbknecht in Borbecker Beiträg3/2013, S. 103-110 meldeten es noch Personen, die sich an ihn erinnerten. Außerdem habe ich noch weitere Informationen über ihn gefunden.

Am 20. November 2014 kamen Walter Wimmer (von den Borbecker Nachrichten) und ich bei einem Telefongespräch auf Barbknecht. Er war als Mitglied der HJ dabei, oben im Thomae-Heim, das früher zur Eisenbahner-Übernachtung gehörte, ein Zimmer zu kälken. Der Eimer mit der Kalkfarbe war nicht ganz dicht, so dass es auf die Treppe tropfte. Barbknecht schrie: "Das sind die Reaktionen der katholischen Kapläne!" und hat ihn ziemlich bedroht. Walter Wimmers Sportjournalist Heinz Wiczorek, der in Bottrop wohnte, hatte ihm erzählt, dass als er sich in der Nähe der Dellwiger Schleuse aufhielt, Barbknecht sich auf ihn gestürzt und geschlagen hatte, weil es nicht erlaubt sei, sich auf der Straße aufzuhalten.

Hermann Horstkamp, Richtstr. 51, schrieb mir am 10. Dezember 2015:
 "Als neunjähriges Kind habe ich mitgelitten, als mein Vater Heinrich Horstkamp einen bösen Brief vom Ortsgruppenleiter Barbknecht bekam. Unser Nachbar, welcher ein Zellenleiter war, hat meinen Vater angezeigt, da sich auf unserem Grundstück ein eiserner Zaun befand, der abgebrochen werden sollte. Dieser Zaun sollte dem deutschen Schrottmarkt zur Verfügung gestellt werden. Diese Aufforderung setzte sowohl meinen Vater als auch meine Mutter und uns 5 Kinder in große Angst. Unsere Angst war berechtigt gewesen, denn unser ehemaliger Nachbar Herr Steinweg, welcher Jude war, wurde bereits ins Konzentrationslager eingeliefert.¹ Einige

Nachbarn und die Söhne des Zellenleiters haben daraufhin den eisernen Zaun aus seinen Fundamenten demontiert und zur Schmiede Halfmann gebracht. (Diese Erinnerung habe ich noch bildlich vor Augen.) Dieses Dokument der NSDAP möchte ich ihnen übergeben."

Dieses Schriftstück habe ich im Original bekommen. Es ist vermutlich sehr selten. Auf jeden Fall wertvoll. Man kann an dem Original erkennen, dass es vervielfältigt worden ist und nur der Name "Horstkamp" und "Richt" und die Hausnummer handschriftlich eingetragen sind. Es haben also auch Andere dieses Anschreiben erhalten. Das Gebiet einer Ortsgruppe - wie Dellwig-Frintrop - war unterteilt in Zellen, denen der Zellenleiter vorstand. Der Generalfeldmarschall Hermann Göring war 1936 Beauftragter für den Vierjahresplan geworden. Damit war er zuständig für die Aufrüstung der Armee für den kommenden Krieg. Es wurde viel Stahl gebraucht für Panzer und Kriegsschiffe. Für die Herstellung von Stahl braucht man nicht nur Roh-eisen aus den Hochöfen, sondern auch Schrott. Zusammen wird das in den Siemens-Martin-Öfen verflüssigt und ergibt Stahl. Die Anordnung von Hermann Göring hatte Alfred Barbknecht auf seine Weise durchgeführt und formuliert. Es ist seine Ausdrucksweise, seine Bemühen, Angst und Schrecken zu verbreiten.

Dann hatte mir Hermann Horstkamp noch ein zweites Erlebnis mit Ortsgruppenleiter Barbknecht vom April 1945 aufgeschrieben. Bevor ich darauf komme, setzte ich

¹ Da irrte sich Hermann Horstkamp, weil er die Vorgänge um die Familie Steinweg nicht genau mitbekommen konnte. Dazu gibt es den Aufsatz:

"Der Jude Arthur Steinweg in Frintrop" in: Borbecker Beiträge 2/2019, S. 59-60

hier noch Erlebnisse von Hermann Horstkamp vom Februar 1945 hierher:

"Am 3. Februar 1945 gegen 21 Uhr hörten wir - Karl Heinz Mütze und ich, Hermann Horstkamp, Drahtfunk (ein Sender über Telefonleitungen). Es kam die Meldung: Feindliche Flieger von Venlo mit Ostkurs, das bedeutete für uns: Wir sind in Gefahr. Mit meinem Freund Karl Heinz Mütze lief ich zum Bunker an der Richtstraße. Am Bunker standen fünf Nachbarn: Alber Kunze, sein Sohn Heinz Kunze, Johann Fätz, Karl Urban und der Buchhändler Johann Artz. Als wir am Bunker ankamen, rief Heinz Kunze uns zu: Kommt zu uns, Leuchtbomben stehen über Bottrop, für uns keine Gefahr. Etwa zwei Minuten nachdem wir die Bunkertür hinter uns zugeschlagen hatten - ich befand mich an der ersten Stufe der Treppe zur ersten Etage - gab es einen furchtbaren Knall und mein rechtes Trommelfell zerriss. Es explodierte eine Luftmine circa acht Meter vor dem Bunker in Richtung Dellwiger Straße. Das Ergebnis dieser Explosion, alle fünf Nachbarn, mit denen ich Minuten vorher gesprochen hatte, waren tot. Die Häuser Richtstraße 41, 43, 45 und 47 waren wie vom Sturm weggeblasen. Die Häuser 46 und 51 waren vom Sog der Luftmine ausgesaugt worden. Ich wohnte im Haus Nummer 51."²

Also jetzt die andere Begegnung mit Alfred Barbknecht:

"Eine weitere für mein Leben entscheidende Begegnung mit dem Ortsgruppenleiter Barbknecht hatte ich in den letzten Kriegstagen 1945. Im Monat April wurde ich im Alter von 15 Jahren zum Wehrdienst eingezogen. Die Standortmeldung war in der Kirche in Essen-Werden. Einige Freunde und einige hundert Jungen hatten gleichzeitig diese Einberufung. Wir versammelten uns in der Kirche. Ein SS-Offizier stieg wie ein Pfarrer auf die Kanzel und erklärte uns, dass der Führer Adolf Hitler für uns eine besondere Ausbildung als Elitetruppe

vorgesehen hatte. Am gleichen Abend gegen 20 Uhr in der Dämmerung wurden wir zum Bahnhof in Essen-Werden geführt. Dort stand ein Personenzug ohne Fensterscheiben, auf den wir verteilt wurden, und unser Zug fuhr in Richtung Korbach, wo wir ausgebildet werden sollten. Diese Nachtfahrt durch Nordrhein-Westfalen endete am Morgen wieder in Essen-Werden. Wir schliefen in einer großen Halle auf Stahlfedermatten ohne Matratze und Decken, auch gab es keine Verpflegung. Am gleichen Abend wurden wir wieder zum Bahnhof gebracht. Dort stand der Sonderzug für unsere Fahrt nach Korbach. Der Wagen, auf den meine Freunde und ich eingeteilt waren, war ausgebrannt. Es kam eine Lautsprecherdurchsage: "Verteilen Sie sich auf den ganzen Zug!" Wir nutzten die Gelegenheit, um unter den nebenstehenden Zug zu flüchten. Nun waren wir fahnenflüchtig. Mein Freund Karl Heinz Mütze, andere Freunde und ich versammelten uns, um zu Fuß nach Frintrop zu laufen. In den nächsten Tagen standen wir in Essen weiter unter Bombenalarm. Wir trafen uns bei Bombenalarm am Bunker in der Richtstraße. Eines Tages erschien der Ortsgruppenleiter Barbknecht in brauner SA-Uniform mit dem Motorrad und daran waren Karabiner befestigt. Meine Freunde und ich hatten uns versammelt und er sprach uns mit den Worten an: "Wenn ich hier einen erwische, der fahnenflüchtig ist, dann werde ich ihn hier standrechtlich erschießen!" Daraufhin ging er in den Bunker, um nach Fahnenflüchtigen zu suchen. Mein Freund Karl Heinz Mütze und ich versteckten uns bis Kriegsende. Das sind meine Erinnerungen an den bösen Ortsgruppenleiter Barbknecht."

10.12.15

Hermann Horstkamp

² Diese Schilderung war schon einmal abgedruckt in den Borbecker Nachrichten vom 22. 9.2011.

N. S. D. A. P.
Ortsgruppe Essen-Dellwig-Printrop.

Essen - Printrop, den 18.1.1939

Partei Genosse
Volksgenosse

..... *Hortkamp*

..... *Lühl* Straße. Nr. *57*

Betr.: Schrottkaktion.

Ich nehme Bezug auf die Vorsprache meiner Zellenleiter bei Ihnen und stelle heute fest, daß Sie mit konstanter Bosheit die Anordnung unseres Generalfeldmarshalls Partei Genosse G ö r i n g sabotieren, indem Sie sich weigern, Ihren eisernen Zaun abzubrechen.

Ich fordere Sie hiermit letztmalig auf, Ihren eisernen Zaun (sowie sämtliche Tore und Pfosten) sofort dem Deutschen Schrottmarkt zur Verfügung zu stellen.

Ich gebe Ihnen noch eine Frist bis zum 10. Februar 1939.

H e i l H i t l e r !

Hortkamp
Ortsgruppenleiter.

Sorgfältig aufpassen!

So eine Gemeinheit!

Auf dem Frintroper Markt war in den zwanziger Jahren ein Ehrenmal für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs errichtet worden. Ich hatte darüber berichtet.³ Auch, dass zur Nazizeit dieses Ehrenmal erweitert worden war durch die Hinzufügung der Namen Hans Kersten und Gottfried Thomae. Beide waren als Mitglieder der NSDAP vor der Machtübernahme zu Tode gekommen und wurden dadurch als Nazi-Märtyrer geehrt. Ich rechnete mir aus: Gottfried Thomae gestorben 28. 4. 1928. Also steht vielleicht etwas über diese Ergänzung am 28.4.1938 in der Nationalzeitung, dachte ich. Da ergab sich ein kleines Problem: Im Essener Stadtarchiv gibt es eine Lücke in der vorhandenen Nationalzeitung vom 30. August 1937 bis 18. Mai 1938. Also musste ich zum Institut für Zeitungsforschung nach Dortmund fahren, um in die gesuchten Ausgaben schauen zu können. In dieser Zeitung gab es die Rubriken "Aus der Bewegung" und "Kleine Meldungen aus den Vororten". Unter dem 10. April 1938 konnte ich lesen: "Als Ortsgruppenleiter Pg. Barbknecht kürzlich von einer KdF⁴ Reise aus Afrika zurückkam, war er überrascht, dass seine Getreuen für den Großdeutschen Volkstag schon so viel politische Vorarbeit geleistet hatten." Es gab also eine Feierstunde mit brennenden Fackeln. Vom 28. April wurde am 29. berichtet von "des Gaues Essen erster Blutzeuge": "Heute vor zehn Jahren fiel Gottfried Thomae für Deutschlands Auferstehung." Also im Saal Mennekes, Unterstraße 83, gab es eine Gedenkstunde für ihn. Man kann weitersuchen in dieser Zeitung und wahrscheinlich auch etwas finden. Ich machte jedenfalls damals erst einmal Schluss.⁵

Wie ich schon in meinem Aufsatz über Barbknecht erwähnt hatte, hatte mir Johannes Saxe, der selbst bei der Bahn gearbeitet hatte, erzählt, Barbknecht habe nach dem Krieg im Stellwerk Bochum-Riemke gearbeitet. Ich war dann nach Bochum zum Stadtarchiv gefahren, um alte Adressbücher zu wälzen. Im Adressbuch von 1956 fand ich: Alfred Barbknecht, Arbeiter, Hedwigstraße 44 (= in Bochum Hamme). Unter derselben Adresse stand auch der Fernmeldetechniker Erich Barbknecht. Im Adressbuch von 1959 fand ich beide Barbknecht mit der Adresse Wiemelhauser Straße 356. Im Adressbuch von 1962 stand da nur noch Erich Barbknecht, der dann auch nur noch im Adressbuch von 1967 mit der Adresse Oskar-Hoffmann-Straße 122 verzeichnet war.

³ Das Frintroper Ehrenmal, in: Borbecker Beiträge 2/2011, S. 56-63

⁴ KdF= Kraft durch Freude: Es wurden sehr preisgünstige Reisen durch die NS-Gemeinschaft KdF angeboten.

⁵ Wie der Sängerkreis Frintrop 1887 im Jahre 1933 genötigt wurde, an den Veranstaltungen der NSDAP-Ortsgruppe Dellwig-Frintrop teilzunehmen, kann man in den Borbecker Beiträgen 2/2014, S. 57 - 61 nachlesen.

Eine Anfrage aus Irland

Am 26. Juni kam die folgende Anfrage aus Irland:

Sehr geehrte Damen und Herren,

Bei familiengeschichtlichen Nachforschungen im Internet bin ich vor einiger Zeit auf digitalisierte Ausgaben Ihrer Zeitschrift "Borbecker Beiträge" gestoßen. Im Heft 12.Jg., 3/1996 gibt es einen interessanten Artikel von Herrn Heinrich Lumer unter dem Titel "Der Heukenhof in Bedingrade", in dem mein Vorfahr Henrich Morsäus Erwähnung findet. Der Artikel beruht unter anderem auf einer Aufarbeitung der Akte HStA NW Düsseldorf – Bestand Stift Essen – Nr. 1379, und ich bin sicher, dass diese Akte wichtige Details enthält, die mich in meinen Forschungen erheblich weiter bringen könnten. Ich hatte deshalb vor, von Irland, wo ich wohne, nach Düsseldorf zu reisen um dort das Archiv zu besuchen und so Einsicht in die Akte nehmen zu können. Leider sind dann die Coronakrise, Reisebeschränkungen und Quarantänebestimmungen dazwischengekommen und lassen einen Archivbesuch für die vorhersehbare Zukunft unmöglich erscheinen.

Ich möchte mich deshalb mit folgender Anfrage an Sie wenden. Auf Seite 96 des zitierten Heftes der "Borbecker Beiträge" hat Herr Lumer ein Inhaltsverzeichnis der fraglichen HstA-Akte aufgestellt. Unter dieses Verzeichnis hat er folgenden Vermerk gesetzt: "Kopien vorstehender Akten befinden sich im Archiv des Kulturhistorischen Vereins Borbeck. Für die Überlassung sowie die umfangreiche Übersetzungstätigkeit gilt Herrn Hermann Kampmann ein besonderer Dank." Wäre es möglich, von Ihnen ein Scan/Digitalisat einiger dieser Akten aus Ihrem Archiv per E-Mail zu erhalten – selbstverständlich gegen eine Gebühr oder Spende an den Verein? Es ginge mir, Herrn Lumers Verzeichnis folgend, um die Akten Nr. 14-31, bzw. Seiten 29-62.

Ich bin mir bewusst, dass meine Anfrage selbstverständlich auch für Sie, die Sie ja auf ehrenamtliche Arbeit angewiesen sind und außerdem z.Zt. gewiss selber Beschränkungen unterliegen, womöglich eine Bürde ist. Ich habe mich trotzdem entschlossen, diese Anfrage in den Raum zu stellen, denn wer nicht fragt kann auch keine Absage bekommen!

Mit freundlichen Grüßen, XY

Sehr geehrter Herr XY,

Post aus Irland bekommen wir im Verein selten. In welchem Teil Irlands halten Sie sich auf? - Übrigens ist das Landesarchiv NRW umgezogen: von Düsseldorf nach Duisburg. Man hat am Innenhafen Duisburg neu gebaut. Man ist mit der Zeit mitgegangen, so dass man Akten wie die vom Stift Essen auch schon im Internet verzeichnet finden kann. Man kann sie sich dann auch schon bereitlegen lassen. - Ich war jetzt im Archiv des Vereins nachschauen. Tatsächlich liegen dort Kopien der Aktenseiten vor und auch die Transkriptionen von Hermann Kappenberg. Ich habe Ihnen die Transkriptionen von Hermann Kappenberg gescannt und werde sie Ihnen in zwei E-Mail-Sendungen schicken. Vielleicht ist Ihnen damit schon geholfen. Wie so eine Kopie des Originals bei uns aussieht, können Sie bei der dritten E-Mail feststellen. - Wie sie sich vorstellen können, hat der Verein nichts gegen eine Spende einzuwenden. Frau Drese, unsere Kassiererin, ist bei Bedarf auch in der Lage, eine Spendenquittung auszustellen:

Sparkasse Essen IBAN - DE28 3605 0105 0008 5415 00 BIC SPESDE33XXX

Mit freundlichen Grüßen und besten Wünschen aus Essen-Borbeck

Andreas Koerner

Sehr geehrter Herr Koerner,
Viele Dank für Ihre prompte Antwort und für Ihre Mühe und Großzügigkeit! Die Möglichkeit, Herrn Kappenbergs Transkripte zu lesen ist eine bedeutende Erleichterung für mich, die es mir erspart, die Originalschrift in mühsamer Kleinarbeit zu entziffern. Ich lebe nun bereits seit 24 Jahren in Conamara (Co. Galway) im äußersten Westen Irlands, wohin es mich ursprünglich als Student keltischer Sprachen verschlagen hat. Ursprünglich komme ich aber aus Bochum.

Ich möchte Ihre Großzügigkeit natürlich nicht mißbrauchen, erlaube mir aber dennoch eine weitere Bitte: Bereits jetzt schon haben mich die Dokumente, die Sie mir geschickt haben, ein gutes Stück weitergebracht, denn ich habe daraus den Namen der Ehefrau von Henrich Morsäus, die auch meine Vorfahrin ist, erfahren, nämlich Anna Overlacker. Im Zusammenhang der Heukenhof-Akte weckt das mein Interesse an weiteren Aktenteilen, in denen die Rede von anderen Mitgliedern der Familie Overlacker ist, da es sich um weitere Vorfahren handeln könnte. Außerdem geht aus den Teilakten hervor, dass H. Morsäus mit einem Herrn Teschenmecher verschwägert war, auch hier habe ich Interesse an den Details, die die Heukenhofakte diesbezüglich noch enthalten könnte.

Deshalb an Sie die Bitte, ob Sie mir freundlicherweise auch Scans der Transkripte zu den Akten

Nr. 4 (S.8-10),
Nr. 6 (S.13-14),
Nr. 10 (S.18-22) und
Nr. 22+23 (S.43-45)

schicken könnten? Das wäre von sehr großem Wert für meine Nachforschungen, ebenso natürlich wir die Scans die Sie mir bereits geschickt haben.

Mit freundlichen Grüßen, XY

29.6.2020

Sehr geehrter Herr XY,
Zur Sache: Die Transkriptionen der Akten 4, 6, 10, 22 und 23 habe ich Ihnen gescannt und hänge sie Ihnen hier an.

Mit herzlichen Grüßen
Andreas Koerner

30.6.2020

Recht herzlichen Dank, Herr Koerner, für die freundliche und wertvolle Hilfe!
XY

Nachwort:

Hermann Kappenberg hätte sich sehr gefreut, wenn er das noch erlebt hätte. Besonders dankbar bin ich für Hermann Kappenbergs Transkriptionen der Teile von Borbeck der Landmatrikel von 1668, die wir im Archiv des Vereins haben. Die Landmatrikel enthält Informationen über die Bauern von damals. Der elektronische Postweg ist eindrucksvoll.

Berthold Prochaska stellte sich vor

In dem Heft 1/2020 hatte ich auf Seite 23 auf die Selbstvorstellung von Berthold Prochaska, die er zum Eintritt in den Verein geschrieben hatte, hingewiesen. Sie stand dann doch nicht im selben Heft, weil seine Tochter Gabi mir noch etwas von Berthold Prochaska geschickt hatte. Aber jetzt können Sie sie lesen:

Berthold Prochaska

**45357 Essen-Gerschede
Wiedbach 17
☒ 0201 699144
10.06.2001**

**Kultur-Historischer
Verein Borbeck e.V.**

45355 Essen-Borbeck

Sehr geehrte Damen und Herren im Kultur-Historischen Verein Borbeck,

meine Anmeldung in Ihrem Verein habe ich am 06.06.2002 vorgenommen, weil mich die Geschichte meines Heimatortes Borbeck interessiert und diese bei Ihnen gepflegt wird. Besonders angesprochen fühle ich mich auch durch Ihren vorbildlichen Vereinsvorsitzenden Jürgen Becker, der, wie es mir mehrfach auffiel, immer wieder selbst Hand anlegt und im Bahnhof und in der Alten Cuesterey unermüdlich wirkt. Mein Beitritt erfolgt auch in Anerkennung seiner Vereinsarbeit.

Letzter Auslöser war ein Anschreiben des Herrn Ludwig W. Wördehoff, den ich zwar nicht persönlich kenne, dessen Name mir aber von meinem Vater (Aloys Prochaska +1977) noch in Erinnerung ist. Mein Vater besuchte einige seiner Vorträge und überließ ihm seiner Zeit einige historische Postkarten aus dem Borbecker Raum.

Von meinem Vater habe ich sicherlich das Interesse an der Heimatgeschichte geerbt, weshalb ich mich vor zwei Jahren an einer Broschüre über die ehemalige Marienkapelle am Düppenberg versuchte. Sie berichteten in den – Borbecker Beiträgen – in der Ausgabe Nr. 1 / 2001 darüber und auch die – Essener Beiträge – erwähnten meine Broschüre in ihrer letzten Ausgabe. Wer meine Berichte gelesen hat weiß, daß es nicht meine Art ist, streng wissenschaftlich zu schreiben, sondern mehr als Erzählung, gewürzt mit Anekdoten, die zum Schmunzeln Anlaß geben.

Interessiert bin ich auch an meiner Familiengeschichte, da meine Großmutter väterlicherseits eine geborene Luthé vom Luthéhof in Bochold war. Bei Nachforschungen bezüglich des Stammbaums und meiner Broschüre, lernte ich aus dem Kulturhistorischen Verein Borbeck bereits Frau Fürtges, Frau Ilg, Herrn Kappenberg und Herrn Heidutzek kennen, die mir viele Hinweise und Informationen gaben.

Über meinen Jugendfreund Heinz Lumer erhielt ich einzelne Exemplare Ihrer – Borbecker Beiträge - die ich mit Interesse gelesen habe. Ich freue mich, künftig diese Mitgliederbriefe in regelmäßiger Folge zu erhalten.

Mit freundlichen Grüßen


Berthold Prochaska

Leserbrief von Gerhard Witzel, Pfarrer i. R.

An
Borbecker Beiträge
Mitgliederbrief des
Kultur-Historischen Vereins Borbeck e.V.
Weidkamp 10
45355 Essen

Essen-Burgaltendorf, den 15.5.2020

Lieber Herr Becker, lieber Herr Koerner,
einen freundlichen Gruß Ihnen aus Burgaltendorf.

Vielen Dank für die Zusendung der "Borbecker Beiträge, Nr. 1, 2020". Dass mich das Titelblatt mit der abgenommenen Kirchturmglocke und dem abmontierten Kirchturmhahn von St. Thomas Morus in Vogelheim von neuem erschüttert hat, können Sie sich sicher vorstellen.

Die beiden *Glocken*, die im Kirchturm von St. Thomas gehangen haben, sind beide vor dem Dreißigjährigen Krieg gegossen worden, die eine in Ostpreußen, die andere in Westpreußen. Die Nazis hatten sie als kriegswichtiges Material konfisziert. Die Alliierten waren aber eher da, als die Glocken eingeschmolzen waren. So kamen sie nach Vogelheim. Im Pfarrarchiv ist eine umfangliche Beschreibung der Glocken. Das Pfarrarchiv St. Thomas müsste ins Pfarrarchiv St. Dionysius übernommen worden sein. Ich hoffe das wenigstens.

Der *alte Hahn* auf dem Kirchturm von St. Thomas war eine Stiftung der Altenessener Bergwerksgesellschaft. In der Gründonnerstagsnacht 1973 zerstörte ein Sturm den Hahn, der aus einem Rohrgerüst mit Kupfermantelung gefertigt war. Der Schwanz des Hahnes landete auf der Wiese an der Kirche, der Balg mit dem Kopf blieb auf dem Kirchturm liegen. Auf meine Bitte rückte die Feuerwehr im Stadthafen aus und sicherte den Balg. Ostern schrieb ich an die Leichtmetallgesellschaft und bat, einen *neuen Hahn* aus Aluminium zu fertigen und zu stiften. Noch vor dem Weißen Sonntag kam die Antwort. Der Text begann mit "Es wird uns eine Ehre sein..." Unglaublich!!

Die Leichtmetallgesellschaft beauftragte die Firma Rosenkranz, auf ihre Kosten den Aluminiumhahn auf den 27 Meter hohen Kirchturm zu setzen. Leider habe ich die Montage des Hahnes nicht miterlebt, weil ich für 10

Tage im Haus-Berge - Krankenhaus (jetzt Geriatriezentrum Haus Berge) war. Beim Kegeln mit der Kolpingsfamilie war mir auf dem Rücken ein Blutgefäß gerissen: Blut war mir ins rechte Bein gelaufen.

Josef Eisel (+1990) schrieb und verfasste das *Lied vom Hahn von St. Thomas*. Es lautet:

Refrain:

Der Hahn von St. Thomas, dort oben auf dem Turm, der frisst nie ein Körnchen und niemals einen Wurm. Der Hahn von St. Thomas macht niemals "kikeriki", so einen Hahn, so einen Hahn sah ich noch nie.

Strophe 1:

Und wenn du in Vogelheim zuhause bist und hast noch selber Hühner, dann weißt Du auch, wie schwer das mit dem Nachwuchs ist, denn Hähne werden immer weniger. Zwar kenn ich noch einen sehr stolzen Hahn, doch damit mein Freund fängst du leider nichts an.

Strophe 2:

Und wenn du aus Vogelheim gezogen bist, weil du keinen Wohnraum hattest, du weißt, deine Freunde vergessen dich nicht, der Hahn, der Franz Josef und der Matthes. Und kommst du die Vogelheimer Straße herauf, dann schaust du voll Freude den Kirchturm hinauf. Ich könnte mir vorstellen, dass Sie den "Hahn von St. Thomas" als Nachtrag in die nächste Nummer der B.B. bringen. *Wenn Sie möchten, besorge ich Ihnen auch die Melodie.*

Die Fotos von Thorsten Wolf sind eindrucksvoll. Ich habe aber eine Menge *Buntfotos* mit den selben Motiven.

Ich lege Ihnen auch eine CD "So entstand S. Thomas" bei. Diese CDs können bei Ihnen bleiben.

Ich wohne jetzt schon seit 16 Jahren in Burgaltendorf. Immer freue ich mich über Nachrichten aus Borbeck.

Mit guten Wünschen und in Verbundenheit
Ihr *Gerhard Witzel*

Worringstraße 24
45289 Essen-Burgaltendorf
Telefon: 0201 - 83 92 011
Telefax: 0201 - 83 92 013
Handy: 0172 - 27 99 098
E-mail: gerhard-witzel@web.de

gelesen ...

Essener Beiträge. Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen. Bd.132 (2019), hrsg. v. Historischer Verein für Stadt und Stift Essen e. V. gegr. 1880. Münster: Aschendorff 2020. 706 S.

Vorgesehen ist, dass jährlich ein Band der Essener Beiträge erscheint. Deshalb war ich schon auf Lauerstellung, als jetzt im Mai der neue Band für 2019 mit der Post ankam. Dick und schwer. Schwer auch deshalb, weil satiniertes Papier verwendet wurde, wahrscheinlich um die Wiedergabequalität der Abbildungen zu steigern. Erstmals sind die Essener Beiträge jetzt bei Aschendorff in Münster erschienen. Bis jetzt war es in den letzten Jahren der Klartext-Verlag in Essen, doch dieser hat sich vermutlich von seiner Abteilung Wissenschaft getrennt. Bereits "Unruhige Zeiten. Politische und soziale Unruhen in Essen 1916-1919." von Klaus Wisotzky erschien bei Aschendorff. Genau besehen besteht der neue Band aus zwei Teilen. Der erste Teil ist der normale Band mit diversen Aufsätzen, der zweite enthält eine Sammlung von Beiträgen zum 100. Geburtstag der Volkshochschule Essen. Genau besehen fällt der Unterschied sogar durch die Schrifttype auf: der Volkshochschulteil ist in einer serifenlosen Schrift gedruckt. Mir ist die mit Serifen lieber. Sie liest sich leichter. Im ersten Teil also fängt es mit den archäologischen Berichten an, wobei der erste davon handelt, dass unser Stadtarchäologie Dr. Detlef Hopp jetzt 30 Jahre als Archäologe für die Stadt arbeitet zunächst als befristete Arbeitsbeschaffungsmaßnahme. Im Laufe dieser Zeit ist sehr viel zutage gekommen, haben sich die archäologischen Kenntnisse im Essener Stadtgebiet enorm erweitert. Als erste Orientierung habe ich das Buch "Essen von den Anfängen bis zum Mittelalter" von Cordula Brand und Detlef Hopp von 1995 griffbereit. Unser Stadtarchäologe wird wohl über kurz oder lang in Rente gehen. Wie geht es weiter? Nach den archäologischen Berichten folgt ein Aufsatz über eine Urkunde von 1166 über Burgaltdorf. Über dieselbe Urkunde standen bereits im letzten Band der Essener Beiträge einige Erläuterungen, die nach dem neuen Aufsatz wohl weitgehend unbrauchbar und unzutreffend sind. Der neue Aufsatz liest sich auch sonst sehr interessant. Besonders bemerkenswert fand ich dabei Erklärungen, wie damals Strei-

tigkeiten geschlichtet wurden: Es ging nicht um Klärung des Sachverhalts, sondern um einen Vertrag, der den Streit dauerhaft aus der Welt schaffen sollte. Für mich ist das eine Hilfe, die Urkunde von 1277 zu verstehen, in der es um eine Streitschlichtung um den Hof von Borbeck geht. Der folgende Aufsatz behandelt die Memoria der Äbtissin Theophanu. Dann folgt ein großer Sprung nach vorne zur ersten Wahl von Frauen ins Essener Rathaus im Jahre 1919. Birgit Hartings beschreibt die damals gewählten Frauen. Sie sind weitgehend bekannt aus dem Buch "Essener Köpfe", doch ist es reizvoll, sie in Zusammenschau zu finden. Es waren bemerkenswerte Frauen, "gestandene" Frauen. Sie kamen aus verschiedenen Richtungen: Sozialdemokratie, Kommunismus, Zentrum, konservatives Bürgertum. Am Schluss findet man eine interessante Zeittafel, wann welches Land das Frauenwahlrecht eingeführt hatte. Das erste Land war 1894 Südastralien, aber die Aborigines erhielten dort erst 1964 das Wahlrecht. Zuletzt hatte 1984 das Alpenland Liechtenstein das Frauenwahlrecht eingeführt. Das vorletzte war 1971 die Schweiz. Im folgenden Aufsatz geht es um die Architektur des Südwestfriedhofs im Zusammenhang mit den damaligen Baustilen. Der Autor Robert Welzel zieht viele Beispiele dazu heran. Wenn man sich einmal umgeschaut hat, fallen einem die beiden Friedhöfe Südwestfriedhof und Parkfriedhof besonders auf wegen ihrer Friedhofsbauten. Sie waren als städtische Zentralfriedhöfe eingerichtet worden. Hinzu kam der Terrassenfriedhof in Schönebeck. Hier war nur das Eingangstor vergleichbar pompös. Es hatte den Bombenkrieg jedoch nicht überstanden. Als vierter Zentralfriedhof kam später auch noch der Nordfriedhof in Altenessen hinzu. Die beiden ersten Zentralfriedhöfe bieten auch heute noch architektonische Sehenswürdigkeiten. Natürlich wird auch das von den Nationalsozialisten errichtete Gauehrenmal auf dem Südwestfriedhof eingegangen, von dem nichts mehr zu sehen ist. Den Schluss des traditionellen Teils der Essener Beiträge bildet ein Aufsatz über die Essener Kirchen des Architekten Otto Bartning: evangelisch-lutherische Kirche am Moltkeplatz, Stahlkirche, Auferstehungskirche, Apostel-Notkirche. Sie bilden einen besonderen Akzent in der Geschichte des modernen Kirchenbaus in Essen. Dann folgt der Volkshochschulteil. Er enthält einen Nachdruck einer Geschichte der

Volkshochschule Essen, die die ersten 75 Jahre umfasst, und eine neue Fortsetzung dieser Geschichte mit einer Darstellung der letzten 25 Jahre von Birgit Hartings. Sie sind zweifellos sehr lesenswert, aber hier möchte ich nur darauf hinweisen, dass es für die Volkshochschule gesetzliche Grundlagen gibt, zum Beispiel ein Landesgesetz von 1953 (S. 346), während Vergleichbares für die Öffentlichen Bibliotheken nicht erlassen wurde. Es gab eine ganze Reihe von Ausstellungen und Veranstaltungen im Rahmen des Jubiläumsjahres. Dazu gibt es hier eine chronologische Liste. Die bei diesen Gelegenheiten gehaltenen meist nicht sehr langen Eröffnungsreden sind hier abgedruckt. Davon hebt sich die deutlich längere und sehr lesenswerte Rede von Christian de Witt ab: "Entwicklung des Musikschulwesens in den letzten 100 Jahren". Jeder sollte sie lesen. Aus dem Rahmen fällt auch die Rede "Digitale Aufbrüche - 2019 und die Zukunft eines Lebens in Gesellschaft von Daten. Digitale Selbstvermessung im Kontext metrischer Kulturen." von Stefan Selke. Die Perfektionierung der Datensammelei sieht der Redner sehr kritisch. Am Schluss seiner Rede steht: "Statt paternalistischer Schutzreflexe braucht es deshalb zunächst ein ernsthaftes Bekenntnis zum humanistischen Menschenbild, das die Gemeinsamkeiten betont, vor allem die geteilte Vorstellung, dass jedem Menschen trotz aller Unterschiede Würde zuerkannt werden muss. Setzt sich hingegen ein algorithmisches Menschenbild durch, so werden stattdessen in erster Linie messbare Unterschiede hervorgehoben, die zwangsläufig zu vermeintlich rational ableitbaren Diskriminierungen führen. Wird Leben nur als das Befolgen einer Gebrauchsanweisung verstanden, so geht der Kern des Menschlichen verloren. Ich will aber nicht funktionieren wie ein Gerät, sondern sein wie ein Gedicht, offen für Interpretationen und damit unberechenbar." (S. 678/679) Einen besonderen Abschluss des Bandes bildet die Rede von Hans Schippmann, Vorsitzender des Historischen Vereins für Stadt und Stift Essen, gehalten am 12. Dezember 2019. Vermutlich hatte er wie ich zunächst gedacht: Aufbrüche, was für ein großes Wort für das Jubiläum der Volkshochschule! Er kommt in seiner Rede auf das Stichwort Demokratie und fängt bei den Griechen an und macht einen Sprung: "Später, im 19. Jahrhundert, wird sich der bahnbrechende Aufbruchphilosoph Hegel ähnlich äußern: An oberster Stelle der Bürgerskala steht der Bürger, der sich für den Staat enga-

giert. Und wie sieht das bei uns aus: Wie bescheuert muss man sein, Politiker zu werden." Demokratie?: "Aber herrscht das Volk wirklich, will es herrschen, oder hat es mit "Lindenstraße", der "Frau im Spiegel" und mit den Computerspielen und mit den Handys und sozialen Netzwerken schon genug zu tun?" Aufbrüche? Ein Beispiel dafür findet Schippmann in Italien mit der Renaissance mit den berühmten Künstlern aber auch mit Wissenschaftlern wie Kopernikus und Galilei. Die Aufklärung mit ihrer Aufforderung, sich seines Verstandes zu bedienen, und die Französische Revolution mit der Erklärung der Menschenrechte: Das sind die Maßstäbe, die er den Kultureinrichtungen der Stadt Essen ins Stammbuch geschrieben sieht oder sehen möchte. Die Rede von Hans Schippmann ist die einzige in dem Band, die mit einem Gedicht abschließt, mit dem Gedicht "Stufen" von Hermann Hesse, in dem auch das Wort Aufbruch vorkommt.